

AL-AZHAR UNIVERSITY  
BULLETIN OF THE FACULTY  
OF  
LANGUAGES & TRANSLATION



جامعة الأزهر  
مجلة كلية اللغات والترجمة

---

**Politische Aspekte in Lenz' Drama „Zeit der  
Schuldlosen“**

---

**Alaa Saeed Abdul-Rahman Al-Sharawy**  
Menoufia Universiteit

## Political and Humanitarian Aspects in Zsigfried Lens's "The Time of the Innocent"

Alaa Saeed Abdul-Rahman Al-Sharawy

Department of German Language, Faculty of Arts, Menoufia University, Cairo, Egypt

E-mail: samehsaeed909@yahoo.com

### Abstract:

The study aims to shed light on the political and human aspects in the play "The Innocence of Time" and exposed to many phenomena of dictatorship in the play and explains the extent of the suffering of the individual and society during it. Where one chooses in the theatrical work only between self-sacrifice or a sense of guilt, and the author wants to show us to what extent the innocence in the shadow of the dictatorial regime is a state of luck and under any restrictions that turn into its opposite, and Lens interested in this theatrical work to clarify the role of the individual towards a society His and his country; Considering that the path of passivity and indifference being followed by the vast majority of the people is a tool to destroy democracy and diving in the eras of tyranny and oppression, lies the real meaning of freedom of the individual in the application of justice in society and respect for his rights and allow him to freely express his opinion. Through this work, Lance explains that sacrifice is only the only way to obtain freedom.

**Keywords:** tyranny, collective guilt, apathy, Nazism, freedom, political, society.

### الجوانب السياسية والإنسانية في مسرحية زيجفريد لينس "زمن الأبرياء"

آلاء سعيد عبد الرحمن الشعراوي

قسم اللغة الألمانية، كلية الآداب، جامعة المنوفية، القاهرة، مصر

البريد الإلكتروني: samehsaeed909@yahoo.com

### المخلص

تهدف الدراسة إلى تسليط الضوء على الجوانب السياسية والإنسانية في مسرحية "زمن الأبرياء" وتعرض لكثير من ظواهر الديكتاتورية في المسرحية وتوضح مدى معاناة الفرد والمجتمع خلالها، ويتجلى في هذا العمل المسرحي قضية الإرهاب والشعور بالذنب والعدالة ويتساءل عن مسؤولية الفرد تجاه مجتمعه من خلال موقف متطرف، حيث يختار المرء في العمل المسرحي فقط بين التضحية بالنفس أو الشعور بالذنب، ويريد المؤلف أن يعرض لنا إلى أي مدى تكون البراءة في ظل النظام الديكتاتوري حالة من الحظ وفي ظل أية قيود تتحول إلى نقيضها، ويهتم لينس في هذا العمل المسرحي بإيضاح دور الفرد تجاه مجتمعه ووطنه؛ إذ يرى أن طريق السلبية واللامبالاة الذي يسلكه الغالبية العظمى من الشعب ما هو إلا أداة لتدمير الديمقراطية وللغوص في عصور الاستبداد والظلم، ويكمن المعنى الحقيقي لحرية الفرد في تطبيق العدل في المجتمع واحترام حقوقه والسماح له بحرية التعبير عن رأيه. ويوضح لينس من خلال هذا العمل أن التضحية ما هي إلا السبيل الوحيد للحصول على الحرية، فعلى المرء أن يضحي بنفسه ومستقبله ويناضل ضد كل ظلم، وألا يقبل أبداً العيش في ظل نظام الحكم المستبد، وأن يعلم أن الحقوق لا توهب وإنما تنتزع، وأن الموت أهون من العيش في ظل نظام استبدادي يسلب من الإنسان كرامته وحقوقه وحرية.

**الكلمات المفتاحية:** الاستبداد، الذنب الجماعي، اللامبالاة، النازية، الحرية، السياسية، المجتمع.

**Einleitung**

*„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren“<sup>1</sup>*

Die Nachkriegsliteratur ist eine der wichtigen literarischen Epochen in der Geschichte der deutschen Literatur. Die Werke dieser Epoche beschäftigten sich mit dem politischen System und mit dem Bild der Gesellschaft im Nationalsozialismus. Das menschliche Leid des deutschen Volkes wurde klar dargestellt.

Siegfried Lenz ist einer der berühmtesten Autoren der Nachkriegsliteratur. Er widerspiegelt in seinen Werken die Erfahrungen und Erlebnisse des deutschen Volkes in der nationalsozialistischen Zeit. So konnte er sich durch seine Werke über die Frage der Schuld und über die Verantwortung des Individuums gegenüber seiner Gesellschaft äußern.

In seinem Politdrama „Zeit der Schuldlosen“ fragt er, wie der Mensch in der Zeit des Verbrechens schuldlos werden kann. Darüber drückt er sich wie folgt aus:

*„In meinem Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ habe ich mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die viele Mitbürger während der Nazizeit machten - das Problem von Schuld und Sühne behandelt. Wie kann man schuldlos bleiben in der Zeit des Verbrechens? Und: reicht Teilnahmslosigkeit bereits aus, um schuldlos zu sein?. [...]“<sup>2</sup>*

Gemäß diesem Zitat kann geschlussfolgert werden, dass die Passivität der Mehrheit das größte Übel für die Zukunft der Völker gilt.

Das Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“, das vor 50 Jahren (1961) geschrieben wurde, ist bis heute noch ganz aktuell, weil es von der politischen Frage handelt, unter der alle Nationen und Völker gelitten haben, und unter der einige Nationen noch immer leiden; nämlich vom diktatorischen oder despotischen Regime.

In diesem Stück wird auch der Einfluss des despotischen Systems auf den Einzelnen und auf die Masse aufgezeigt.

**Thema der Arbeit**

Im Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ zeigt Lenz aktuelle Themen auf : die Frage der Schuld, die Verantwortung des Einzelnen seiner Gesellschaft

<sup>1</sup> Franklin, Benjamin, 1755, zitiert nach Dupre, Ben (Aut.), Wittmann, Peter (Übers.), 2013, S.7.

<sup>2</sup> Baumann, Urs, Josef Kuschel, Karl, 1996, S.33.

gegenüber, Fragen von Gerechtigkeit und Gleichgültigkeit. Das Stück spielt in einem diktatorischen Staat und die Figuren des Dramas repräsentieren einen großen Querschnitt des Volkes. Sie glaubten, dass sie durch ihre Teilnahmslosigkeit an Ereignissen schuldlos bleiben können. Lenz stellte sie in einem Extremfall dar, um zu erklären, dass sie ihre Schuldlosigkeit nur als Gunst des Schicksals verstehen.

Lenz beschäftigt sich in diesem Stück mit der Verantwortung des Individuums und sieht, dass die Passivität und die Gleichgültigkeit der Mehrheit des Volkes unmittelbare Werkzeuge zur Zerstörung der Demokratie sind.

Die wirkliche Freiheit bedeutet nicht, dass der Mensch nicht ins Gefängnis geworfen wird, sondern bedeutet, dass der Einzelne sich fühlt, dass er eine hörbare Stimme in seinem Land hat, und dass sein Land auf ihn und seine Rechte achtet. Sie verdient, dass sich der Einzelne dafür opfert und gegen jedes unrechte und despotische Regime kämpft. Der Mensch muss nicht akzeptieren, dass er als Tier ohne Grundsätze und Werte in seiner Gesellschaft vegetiert. Der Mensch muss nicht sein Gewissen betäuben, das gilt als ein Angriff auf seine Menschlichkeit.

Das Stück „Zeit der Schuldlosen“ zeigt viele Erscheinungen der Diktatur und deren Wirkung, die nur das Leid der Menschen und der Gesellschaft als Folge hat. Im Rahmen dieser Magisterarbeit werden die politischen und menschlichen Aspekte in Lenz' Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ untersucht. Dieses Werk wird ausgewählt, weil die Themen dieses Werkes wie Terror, Gerechtigkeit, Freiheit, die Verantwortung, u.a. noch immer aktuell sind, und viele Nationen und Völker unter ihnen leiden.

### **Stand der Forschung**

Das Stück „Zeit der Schuldlosen“ wurde meines Wissens noch nicht literaturwissenschaftlich in Ägypten behandelt. Prof. Dr. Mustafa Maher hat das Stück 1987 lediglich ins Arabische übersetzt.

Das Theaterstück wurde am 19. September 1961 im Deutschen Schauspielhaus Hamburg unter der Regie von Peter Gorski uraufgeführt und durch die Inszenierung wurde es ein Erfolgsstück. Das Theaterstück wurde in zahlreichen Sprachen (ins Englische, Französische, Hebräische, Polnische, Russische und Türkische u.a.) übersetzt und in vielen Länder aufgeführt. Es war das erste deutsche Stück, das in Israel aufgeführt wurde, weil es die Naziverbrechen zum Thema hat.

Obwohl das Stück einen großen Erfolg hatte, wurde es sehr lange vergessen. Die Ursache dieser Vergessenheit und es als Beispiel des Parabelstücks hatte Therese Poser (1983) in einem kurzen Teil des Buches „Studien zur Dramatik in der Bundesrepublik Deutschland“ erforscht.

Wolfgang Ismayer (1985) hat in seinem Buch „Das politische Theater in Westdeutschland“ die Gewaltherrschaft und die Verantwortlichkeit im Drama Lenz' „Zeit der Schuldlosen“ untersucht. Des Weiteren hat er beschrieben, wie die beiden Teile dieses Theaterstücks entstanden. Das verantwortungslose Gefühl der Schuldlosen führte zur Entstehung des Terrorregimes.

Winfried Baßmann (1978) beschäftigte sich in seinem Buch „Siegfried Lenz – sein Werk als Beispiel für Weg und Standort der Literatur in der Bundesrepublik Deutschland“ mit der Biographie von Lenz und dem Diskurs seiner Werke (Romane und Theaterstücke). Im Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ erörterte er die Frage der Schuld. Nach ihm hat der Begriff der Schuld im Drama „Zeit der Schuldlosen“ zwei Dimensionen, nämlich moralisch und politisch. Diese Arbeit will das ausführlich behandeln.

In dem Buch „Der Schriftsteller Siegfried Lenz – Urteile und Standpunkte“, das von Colin Russ 1973 veröffentlicht wurde, werden die Werke von Lenz diskutiert, besonders das Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“. Auch auf die Frage der Schuld im Werke von Siegfried Lenz wirft man einen Blick.

Erich Maletzke behandelt in seinem Buch „Siegfried Lenz – eine biographische Annäherung“ (2006) u.a. den Lebensweg Lenz' und seine Beziehung als Literat zur Politik.

### **1.0. Politische Aspekte in dem Drama „Zeit der Schuldlosen“**

Fraglos muss das politische System eines Staates die Angelegenheiten der Bürger durch die Anwendung jener Gesetze regeln, die ihre Rechte schützen. Die gerechte Politik zielt immer auf das bessere Leben der Gesellschaft. Aus der Ungerechtigkeit hingegen und der Despotie resultieren das menschliche Leid und die Zerstörung der Gesellschaft.

Das zeitnahe Stück „Zeit der Schuldlosen“ enthält viele politische Erscheinungen des diktatorischen Systems. Das Stück wurde in zwei Teilen geschrieben und der erste Teil handelt von der Zeit der Diktatur. Die erste politische Frage, die sich aus dem Drama heraus stellt, ist das Problem der Kollektivschuld, die eine nationalsozialistische Erscheinung ist. Viele literarische Werke aus der

Epoche der Nachkriegsliteratur haben diese Frage behandelt.<sup>3</sup> Am Anfang wird ein Überblick über die Erscheinung der Kollektivschuld im Nationalsozialismus gegeben.

### 1.1. Kollektivschuld als Problematik in der Nachkriegsliteratur

In den 50er und 60er Jahren wurde über die Schuld der Deutschen an den Naziverbrechen diskutiert.<sup>4</sup> In Deutschland gaben einige Leute ihre Schuld zu und andere betrachteten sich selbst als schuldfrei.<sup>5</sup> Dennoch tragen alle Staatsbürger des NS- Staates eine politische Schuld, weil sie den Machthabern zur Gründung dieses Staates verhalfen statt ihre Verbrechen zu entlarven. Deshalb waren sie kollektiv haftbar für die vom NS-Staat verursachten Schäden und deren materielle Wiedergutmachung. Jeder Deutsche trägt einen Teil der politischen Haftung.<sup>6</sup> Karl Jaspers bezeichnete Deutschland unter dem Nazi-Regime als ein Zuchthaus. Die Wände und die Gitter dieses Zuchthauses waren die gedankliche Struktur des Volkes. In diesem Zuchthaus verstrickten sich die Deutschen in politische Schuld.<sup>7</sup>

Nach dem zweiten Weltkrieg versuchte man in Erfahrung zu bringen, in welchem Ausmaß die deutschen Väter für die Verbrechen des Nationalsozialismus mitverantwortlich waren. Es gab eine falsche Behauptung, dass nur Hitler und die Elite verantwortlich seien.

*„Nach dem Zweiten Weltkrieg erhebt zum Beispiel Thomas Mann in einem offenen Brief den Vorwurf der deutschen Kollektivschuld an den Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus. Er wehrt sich damit gegen die damals weit verbreitete Überzeugung, dass allein Hitler und die nationalsozialistische Elite für die nationalsozialistischen Verbrechen verantwortlich zu machen seien.“<sup>8</sup>*

Thomas Mann war der Meinung, dass alle Deutschen für die Verbrechen des Nationalsozialismus mitverantwortlich waren und er hat das in einem offenen Brief proklamiert. Das Problem der Kollektivschuld wurde in vielen Werken der Nachkriegsliteratur behandelt, hierzu zählen u.a. „Wo warst du, Adam?“ aus dem Jahre 1951 von Heinrich Böll, „Nackt unter Wölfen“ aus dem Jahre 1958 von Bruno Apitz, „Biedermann und die Brandstifter“ aus dem Jahre 1958 von Max

<sup>3</sup> Vgl. Ismayer, Wolfgang, 1985, S.161ff.

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.Carl-auer.de/blogs/Kehrwoche/Kollektivschuld/>. letzter Zugriff am 3.3.2019. 3:13 AM.

<sup>5</sup> Vgl. Jaspers, Karl, 1946: In: Wolbring, Barbara, 2009, S. 325.

<sup>6</sup> Vgl. Hörner, Richard, 2014. S.49.

<sup>7</sup> Vgl. ebd., S.50f.

<sup>8</sup> <http://www.chotzen.de/kollektivschuld-These>. letzter Zugriff am 20.2.2018. 12:59 PM.

Frisch und „die Blechtrommel“ aus dem Jahre 1959 von Günter Grass.<sup>9</sup> Die Frage der Kollektivschuld im Drama „Zeit der Schuldlosen“ wird im Folgenden ausführlich diskutiert.

### **1.1.1. Kollektivschuld im Drama „Zeit der Schuldlosen“**

Siegfried Lenz hatte sich eine sehr große geistige Anstrengung zugemutet, nämlich das Thema der Schuld literarisch zu gestalten. Dieses Thema liegt im Zentrum seiner Werke. Auf seine Weise behandelt sein Stück „Zeit der Schuldlosen“ auch das Thema der Kollektivschuld der Deutschen. Der Anfang des Stückes spielt in einer Zelle, in der der Schuldige und neun Männer gefangen gehalten werden. Die neun Männer repräsentieren einen Querschnitt der Bevölkerung und werden mit verschiedenen Positionen in der Gesellschaft bekleidet. So sind die agierenden Figuren des Dramas ein Hotelier, ein Drucker, ein Bankangestellter, ein Bauer, ein Ingenieur, ein Lastwagenfahrer, ein Student, ein Konsul und ein Arzt. Sie haben keine Namen und keine Biographie. Sie haben nur Karrieren. Dadurch wollte Lenz vielleicht die Gesellschaft als großes Gefängnis zeigen, und in diesem Sinne unterscheidet er sich nicht von Karl Jasper, der Deutschland in der Zeit des Nationalsozialismus als Zuchthaus bezeichnete. Obwohl die neun Männer schuldlos waren, wurden sie festgenommen ohne den Grund dafür zu erfahren.

*„Ein kahler, vergitterter Raum, der den Eindruck einer Behelfszelle macht. Unentschiedenes Licht. Neun Männer stehen zusammen, gewissermaßen ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung — was sich auch an der Kleidung erkennen läßt.[...] Sie erscheinen wie Leute, die man gerade verhaftet hat.“<sup>10</sup>*

Der Diktator zwingt die Schuldlosen zum Begehen seiner Verbrechen. Die Unschuldigen führen die Aufgaben unter Zwang aus, der von der Polizei ausgeübt wird. Das ist die Methode des Diktators bei der Regierung und es ist eine neue Möglichkeit zur Tötung. Der Tyrann zwingt die Unschuldigen dazu, Verbrechen zu begehen, die zugunsten seiner Ziele und Interessen stehen.

*„Hotelier: Was will der Gouverneur mit diesem Trick erreichen?“*

<sup>9</sup> <http://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Schuld>. letzter Zugriff am 4.10.2019. 12:28 PM.

<sup>10</sup> Lenz, Siegfried: Drei Stücke. Zeit der Schuldlosen – Das Gesicht – Die Augenbinde. 1. Aufl. Hamburg: Hoffmann und Campe, 1980. S.9. Im folgenden wird darauf mit der Sigle: ZdS. und Seitenzahl mitten im Text verwiesen.

*Student: Es ist kein Trick. Es ist eine neue Möglichkeit zu töten. Wahrscheinlich hat er erkannt, dass er sich den Anschein eines anderen Lebens verschafft, indem er die Art zu töten wechselt. Er überlässt es Schuldlosen, zu tun, was er für richtig hält.*

*Hotelier: Aber warum? Was beabsichtigt er damit? (ZdS. : S.15)*

Im Drama erscheint eine Anerkennung des herrschenden Regimes, dass es also das Ziel verfolgt, die Schuldlosen schuldig werden zu lassen, indem es sie zwingt, sich an seinen Verbrechen zu beteiligen. Es war unmöglich, dass Leute mit dieser Aufgabe beauftragt worden wären, die bereits schuldig geworden waren. Das wird verdeutlicht in der Rede des Majors mit den Schuldlosen.

*„Major: Meine Herren – niemand ist von Ihrer Unschuld mehr überzeugt als wir selbst. Wir wissen auch, dass wir Mühe hätten, in dieser Stadt Bürger zu finden, die so frei von Makel sind wie Sie. Doch das ist gerade der Grund, warum wir Sie hier zusammengebracht haben. Wir hätten niemanden ausgesucht, von dem wir gewußt hätten, dass er sich je etwas hat zuschulden kommen lassen. Auch wenn es Sie in Erstaunen setzen wird: diesen Zwangsaufenthalt verdanken Sie nur Ihrer vollkommenen Schuldlosigkeit. Es ist eine Idee des Gouverneurs.“ (ZdS. : S.11)*

Die Schuldlosigkeit der neun Männer bewahrt sie nicht vor dem Übel des Tyranns, der sich damit nicht begnügt, dass sie für ihn keine Gegner waren und ihm nichts Böses tun wollten. Diese extreme Situation wird für sie zu einem Trauma, das ihr geistiges und psychisches Wesen erschüttert.

*„Die Makellosigkeit der neun Männer rettet sie nicht davor, Kollaborateure einer Macht zu werden, mit der sie nichts zu tun haben wollten, der es aber nicht genügt, dass sie nicht Gegner waren. Menschen, die nichts Böses wollten, werden zu erniedrigender Aktivierung gezwungen, vor Entscheidung gestellt, auf die sie geistig und moralisch nicht vorbereitet waren.“<sup>11</sup>*

Der Student glaubt, dass der Gouverneur vielleicht durch diese Methode eine Rechtfertigung seiner Verbrechen zu finden hofft.

*„Hotelier: Was meinen Sie, was will der Gouverneur damit erreichen?“*

*Student zögernd: Ich weiß nicht. Vielleicht will er sich rechtfertigen. Wenn er Unschuldige dazu bringt, das zu tun, was er selbst tut, dann ist er in seinen Augen gerechtfertigt.“ (ZdS. : S.16)*

Man kann feststellen, dass es der Diktator nicht nötig hat, eine Rechtfertigung seiner Taten zu finden. Stattdessen verfolgt er ein anderes Ziel, nämlich, er versucht das Volk zu versklaven und zu entwürdigen. Mit dieser

<sup>11</sup> Baßmann, Winfried, 1978. S.68.



satanischen Methode versucht er über dem Volk zu stehen. Er will, dass das gesamte Volk auf diese Weise mitschuldig wird.

Die regierende Macht ist sich immer dessen bewusst, welchen Wert die Jugendlichen zur Änderung der Zukunft beitragen können. Dazu wird die Politik der Kollektivschuld an Universitäten ausgeübt. Als die Polizei bei einigen Studenten Waffen findet, zwingt sie die Unschuldigen dazu, die Schuldigen zu bestrafen. Die Tyrannen wollen mit dieser Methode, dass sich das Volk mit ihnen an ihren abscheulichen Verbrechen beteiligt.

*„Student: Es ist kein Irrtum. Es ist ihre neue Methode. Sie haben sie auf unserer Universität ausprobiert, als sie bei einigen Studenten Waffen fanden. Sie haben diese Studenten nicht selbst zur Verantwortung gezogen, sondern übergaben sie Unschuldigen. Die Unschuldigen wurden gezwungen, ein Urteil zu fällen.*

*Bankmann: Welches?*

*Student: Das gleiche, das wir fällen werden.“ (ZdS. : S.15)*

Die Unschuldigen müssen die Aufgabe des Gouverneurs ausführen, sonst können sie ihren schlimmen Zustand nicht beenden. Wenn Sason sich weigert, seine Überzeugungen aufzugeben oder mit dem Gouverneur zusammen zu arbeiten, dürfen die Unschuldigen mit Sason machen, was sie wollen. Falls die Unschuldigen den Befehl des Tyranns nicht durchsetzen können, würden sie und Sason das gleiche grausame Schicksal erleiden.

*„Bankmann: Und wenn er sich weigert? Es kann lange dauern – und wir haben Revision in der Bank ...*

*Major: Der Gouverneur hat soviel Vertrauen zu Ihnen, dass er Ihnen jede Entscheidung überläßt.“ (ZdS. : S. 14)*

Mit dieser grausamen Methode gewährleistet der Gouverneur, dass sein Befehl erfolgreich ausgeführt wird. Die bitteren Erlebnisse im Gefängnis werden die Schuldlosen schneller zur Leistung ihrer Aufgabe veranlassen.

*„Hotelier: Warum läßt er uns dann in den Kerker bringen?.*

*[...].*

*Konsul: So fällt ihm die Bitte leichter. Es ist eine kleine Vorsichtsmaßnahme, vermute ich: der Gouverneur könnte es sich nicht erlauben, erfolglos zu bitten.“ (ZdS. S.11f)*

Der Gedanke der Kollektivschuld wird stark durch den Dialog zwischen dem Konsul und dem Bauer aufgezeigt. Der Bauer glaubt, dass sie

irrtümlicherweise festgenommen wurden, aber der Konsul ist anderer Meinung. Er sieht, dass es keine Irrtümer mehr gibt, und dass die Regierenden jeden Angehörigen des Volkes schuldig machen wollen. Nach Ansicht der Regierung beinhaltet die Liste der Schuldigen auch Menschen, die selbst nicht an der Tat beteiligt sind. Hier stellt das Drama die Schulden als materielle Gegenstände dar, die auf das ganze Volk verteilt werden sollen. Die Regierung zielt darauf ab, dass das gesamte Volk an der Schuld beteiligt ist. Der Konsul will seine Schuldlosigkeit in seinen Papieren belegen. Er wäre froh, wenn es unschuldig als Berufsangabe in seinen Papieren geben würde.

*„Konsul: Heute gibt es keine Irrtümer mehr, zumindest ist die Regierung dieser Ansicht, wenn sie über die Schuld des Menschen befindet. Heute gibt jeder einen prächtigen Schuldigen ab.*

*Hotelier: Sparen Sie sich Ihren Zynismus, Konsul. Wir alle hier sind unschuldig, das wissen Sie genau. Man hat es uns sogar zugesichert.*

*Konsul: Aber nur mündlich. Ich wäre froh, wenn es auch in meinen Papieren stünd, vielleicht als Berufsangabe – unschuldig.“ (ZdS. : S. 10)*

Die Schuldlosen gerieten in eine moralische Zerreißprobe und handelten letztendlich alle gleich. *„Die Alternative: sterben und schuldlos bleiben oder töten und schuldig werden, entscheiden sie gegen ihre Schuldlosigkeit.“<sup>12</sup>* Durch das Drama versucht Lenz dem Leser einige grundsätzliche Fragen zu stellen, nämlich, *„Was wäre, wenn ich mich in der gleichen Situation befände? Wie würde ich handeln?“<sup>13</sup>* Lenz fordert den Leser auf, zu einem eignen Urteil zu kommen.<sup>14</sup>

Im Drama „Zeit der Schuldlosen“ sind der Attentäter und die neun Männer schuldig und keiner ist schuldfrei. Sason, der durch sein Handeln dem Regime widerstand, ist schuldig wie auch die anderen, die dem Regime gegenüber gleichgültig handelten.

*„Art und Grad der Schuld aber werden durch die innere Einstellung bestimmt. Der engagierte, handelnde Mensch ist schuldig, weil Handlung schuldig macht. Der indifferente, nicht- handelnde Mensch ist unschuldig vor dem Gesetz. Sein Mangel an Engagement macht ihn jedoch im metaphysischen Sinn schuldig.“<sup>15</sup>*

In diesem Sinne stimmt Lenz mit Karl Jaspers Ansicht über die Schuldfrage überein:

<sup>12</sup> Baßmann, Winfried, 1978, S.63.

<sup>13</sup> ebd., S.64.

<sup>14</sup> Vgl. ebd., S.64.

<sup>15</sup> Albert, R. Schmitt zitiert nach Baßmann, Winfried, 1978, S.64f.

*„Wenn ich nicht tue, was ich kann, um (Unrecht) zu verhindern, so bin ich mitschuldig ... Für Handlungen, die ich noch immer als dieser einzelne begehe, habe ich die moralische Verantwortung ... Niemals gilt 'Befehl ist Befehl' .... Jede Handlung (bleibt) auch der moralischen Beurteilung unterstellt. Die Instanz ist das eigene Gewissen.“<sup>16</sup>*

Die neun Männer kennen kein Gefühl der moralischen Verantwortung. Ihre Argumente sind wie *„Neun Schicksale sind wichtiger als eins.“<sup>17</sup>* nicht überzeugend. Auf diese Argumente wurde geantwortet mit: *„Es gibt keine „Maßeinheit für Schicksale“<sup>18</sup>, „Schuld läßt sich nicht in Prozenten ausdrücken.“<sup>19</sup>*

Durch sein Stück verlangt Lenz vom Leser, verantwortlich zu sein und selbstkritisch nach seinem Gewissen zu fragen. In diesem Zusammenhang ist diese Aussage erwähnenswert, nämlich, *„Ohne Verantwortung ist das Gewissen ortlos, ohne Verantwortung ist das Gewissen blind, ohne Bindung an das Gute bleiben beide leer.“<sup>20</sup>*

Der Einfluss Sartres auf Lenz zeigt sich sehr deutlich durch dieses Drama. Sartres Erachtens nach muss der Mensch seine totale Verantwortlichkeit wahrnehmen und *„dabei muss Schuld als etwas unvermeidliches akzeptiert werden.“<sup>21</sup>* Lediglich einer der neun Männer erwürgt Sason, aber letztendlich wird jeder der neun Schuldlosen schuldig, da sie durch ihr stummes Einverständnis die Schaffung dieses Verbrechens ermöglicht hatten. Nach der Ansicht Lenz' ist es in der Zeit der Despotie unmöglich, dass der Mensch schuldlos bleiben und reine Hände haben kann. Die Unschuld ist ein Merkmal der Toten.<sup>22</sup>

*„Wer zu handeln versäumt, ist noch keineswegs frei von Schuld. Niemand erhält seine Reinheit durch Teilnahmslosigkeit. Schuld ist etwas so allgemeines wie eine Sonnenfinsternis; sie gilt für jeden. Die einzige Möglichkeit, ihr zu begegnen, liegt darin, sie anzuerkennen, sie zu übernehmen. Wir haben keine Wahl, als bestehende Schuld zu unserer eigenen Schuld zu machen; dann erst kann sie uns ändern.“<sup>23</sup>*

Hier sticht die Frage nach der Schuld Sasons, der Hauptfigur des Dramas, hervor. Sason ist der einzige tatsächlich Schuldlose im Drama, seine einzige Schuld besteht in dem durch ihn verursachten Druck auf die neun Männer, der sie unfähig macht, sich die Maske der Schuldlosigkeit zu behalten. In diesem Zusammenhang

<sup>16</sup>ebd. S.65.

<sup>17</sup> Lenz, Siegfried zitiert nach ebd., S. 65.

<sup>18</sup> Lenz, Siegfried zitiert nach ebd., S. 65.

<sup>19</sup> Lenz, Siegfried zitiert nach ebd., S.65.

<sup>20</sup> Honnefelder, Ludger: In: Trigon Band 10, Guardini Stiftung (Hrsg), 2012. S.167.

<sup>21</sup> Baßmann, Winfried, 1978. S.65f.

<sup>22</sup> Vgl. ebd., S.66.

<sup>23</sup> Lenz, Siegfried zitiert nach ebd., S.66 .

ist der Widerspruch des Autors oder zumindest seine Unzulänglichkeit erwähnenswert, weil es nach dem zentralen Prinzip im Drama keinen Schuldlosen gibt, wo es zugleich jedoch nicht erklärt, worin die eigentliche Schuld Sasons liegt.<sup>24</sup>

Im Drama gibt es zwei Arten der Schuld, nämlich die moralische und die politische Schuld. Menschen, die sich im autoritären Regime trotz ihres Wissens schuldlos fühlen, und die nicht versuchen, gegen dieses Regime zu kämpfen, sind Verbrecher, „weil sie die Solidarität mit dem Menschen als Menschen verletzen.“<sup>25</sup>

Durch das Stück stellte Lenz dar, dass Passivität als Schuld gilt, die Suche nach einer individuellen Schuldlosigkeit in der autoritären Gesellschaft wird im Drama als Selbsttäuschung und als feige Entscheidungslosigkeit gezeigt, „nämlich etwas Aktives unter der Maske unbeteiligter Passivität.“<sup>26</sup>

Das Stück „Zeit der Schuldlosen“ ist der Erfahrung Lenz' mit dem Nationalsozialismus entsprungen. „Der Autor setzt sich in dem Drama auch speziell mit einem Stück deutscher Zeitgeschichte auseinander.“<sup>27</sup> Das Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ trug zur Diskussion um die Schuld des deutschen Volkes an den Verbrechen des Nationalsozialismus bei.<sup>28</sup> Die Situation der neun Bürger im Drama ähnelt stark der Situation jener Generation, die das nationalsozialistische Regime in Deutschland erlebte. Befragte man jemanden dieser Generation, wie dieses totalitäre System funktionieren konnte, warum sie nicht gegen Hitler kämpften und warum die Aktion des 20. Juli die einzige Erscheinung des Kampfes war, erhielt man oft die Antwort, dass man sich immer schuldig fühlte, weil man der brutalen Repressionen des Hitlers Regimes nicht gegenüberstehen konnte. Der Kampf gegen Hitlers Regime bedeutete den sicheren Tod.<sup>29</sup> Sicher sind diese Antworten verständlich, aber der zeitkritische Autor Siegfried Lenz sah, „dass ein solcher Verantwortungskonflikt den einzelnen nicht von der persönlichen Haftung befreit, dass das Gerede von der Kollektivschuld das eigentliche Problem nur verdeckt.“<sup>30</sup>

Neben Siegfried Lenz, gibt es viele andere erwähnenswerte Autoren der jungen Generation, die die Frage der Kollektivschuld behandelten, wie z.B. Peter

<sup>24</sup> Vgl. Baßmann, Winfried, 1978, S.66.

<sup>25</sup> ebd., S.66.

<sup>26</sup> Lehnert, Herbert zitiert nach ebd., S.66.

<sup>27</sup> ebd, S.67.

<sup>28</sup> Vgl. Poser Therese: In: Kluge, Gerhard (Hrsg), 1983, S.320.

<sup>29</sup> Vgl. ebd, S.67.

<sup>30</sup> ebd, S.67f.

Weiss in seinem Theaterstück „Die Ermittlung“<sup>31</sup> 1965, Heinrich Böll in seiner Kurzgeschichte „Der Mord“<sup>32</sup> u.a.

## **1.2. Politische Unterdrückung / Gewalt – Willkürherrschaft**

Die Freiheit ist eines der wichtigsten Menschenrechte und die Freiheitsentziehung der Schuldlosen ist das abscheulichste Bild der politischen Unterdrückung.

*„Die Freiheit ist ein Ideal, für das es sich zu kämpfen und notfalls auch zu sterben lohnt. Der hohe Stellenwert der Freiheit ist ein Maß für die vielen erbitterten Kämpfe, die ausgefochten wurden, um sie zu erringen: gegen Kirchen, die ihre Glaubenslehre auch um den Preis von Menschenleben verteidigten; gegen die absolute Macht von Monarchen, die Unterdrückung der Frau und politisch Andersdenkender; gegen Sklaverei, Vorurteile, Ignoranz und vieles andere mehr.“<sup>33</sup>*

Die Freiheitsentziehung der Schuldlosen wird von der autoritären Macht im Drama „Zeit der Schuldlosen“ ausgeübt. Ein diktatorisches Regime hat kein Gewissen, weil es zwischen Mensch und Tier nicht unterscheidet. Das Wichtige ist, Ziele und Wünsche des Regimes zu erreichen. Das wird sehr deutlich im ersten Teil des Dramas. Die neun Männer werden nur wieder frei kommen, wenn sie die Aufgabe des Gouverneurs erfüllen können. Ihre Aufgabe besteht darin, von Sason in Erfahrung zu bringen, wer die Hintermänner des Attentates waren, oder ihn dazu zu bringen, seine Überzeugung aufzugeben und für den Gouverneur zu arbeiten.

*„Major: Der Gouverneur bittet Sie um Ihre Mitarbeit. Er hatte die Idee, diesen Mann – er heißt Sason und ist schuldig - [...]. Der Gouverneur gibt ihnen freie Hand, mit diesem Mann zu tun, was Sie für nötig halten, damit er Ihnen die Hintermänner dieses Attentats nennt oder sich bereiterklärt, seine Überzeugungen aufzugeben und für uns zu arbeiten. [...].“ (ZdS. : S. 13)*

Die neun Bürger, die alle mit Ausnahme des Konsuls glauben, dass sie schuldlos waren, weil sie nicht direkt für das Regime arbeiteten und nicht gegen es protestierten, wurden beliebig lange inhaftiert. Die Tür wird nur dann geöffnet werden, wenn sie ihre Arbeit beenden konnten.

<sup>31</sup>Vgl. Backovic, Lazar:

<https://www.spiegel.de/einestages/peter-weiss-theaterstueck-die-ermittlung-zum-auschwitz-prozess-a-951421.html>. letzter Zugriff am 3.8.2109. 8:22 AM.

<sup>32</sup> Vgl. <https://www.grin.com/document/307110>. letzter Zugriff am 3.8.2019. 8:21 AM.

<sup>33</sup> Dupre, Ben, 2013. S.4.

*„Major: Es liegt nur an Ihnen, meine Herren. Sie haben die Möglichkeit, die bescheidene Bitte des Gouverneurs in einer halben Stunde zu erfüllen; danach wird diese Tür augenblicklich geöffnet werden, [...]“ (ZdS. : S.12)*

Der Herrscher muss im Dienste seines Landes und seines Volkes wirken. Das Gegenteil wird jedoch durch den Dialog zwischen dem Major und den anderen Figuren dargestellt. Der Gouverneur betraut die Schuldlosen mit dieser bestimmten Aufgabe als Teil einer gegenseitigen Dienstleistung.

*„Major blickt den Konsul zurechtweisend an: Schweigen Sie! Der Gouverneur hat das Recht, die Bürger gelegentlich mit einer Bitte anzugehen, und zwar jedermann, der den Schutz und die vielfältigen Vorzüge des Staates genießt. Worum er Sie bittet, ist lediglich eine Gefälligkeit, die nur verweigern wird, wer den stillschweigenden Pakt übersieht, den jeder von uns mit der Regierung schließt. An diesen Pakt gegenseitiger Dienstleistung möchte der Gouverneur Sie erinnern - [...]“ (ZdS. : S.12)*

Die Regierenden beschäftigen sich nur mit ihren Zielen. Der Diktator erkennt nur jene Verfassung an, die seinen eigenen Zielen und Wünschen dient. Falls die Unschuldigen ihre Aufgabe erfüllen, werden sie ihre Freiheit zurückerhalten. Im diktatorischen Staat sieht der Gouverneur, dass er das Recht darauf hat, von den Bürgern von Zeit zu Zeit die Erledigung bestimmter Aufgaben zu verlangen. Diese Aufgaben sind als Gegendienst der Vorzüge und des Schutzes zu sehen, die man im Staat genießt. Diese Dienste können legal und illegal sein. Das Wichtigste ist, dass diese Dienste zugunsten des Gouverneurs sind.

Der Mörder in dem tyrannischen Staat ist nicht schuldig, solange er im Dienste des Tyranns tötet. Der Attentäter Sason muss die Hintermänner dieses Attentats verraten oder seine Überzeugungen aufgeben und für den Gouverneur arbeiten. Falls es den Unschuldigen nicht gelingt, dürfen sie Sason töten. *„Major: [...] Der Gouverneur gibt Ihnen freie Hand, mit diesem Mann zu tun, was Sie für nötig halten“ (ZdS. : S. 13)*

Der tyrannische Machthaber wendet die unmenschliche Methode der Gewalt- und Willkürherrschaft an. Zum Beispiel foltert die Polizei des Diktators die Menschen, die gegen sein Regime stehen. Der korrupteste Polizist ist der Beliebteste bei den Herrschenden, wie z.B. der Polizist Julius in diesem Stück, der Sason besonders quält.

*„Arzt: Legen Sie sich auf die Pritsche. Haben Sie Schmerzen? Wurden Sie gefoltert? [...] [...]“*

*Sason: Sie stammen aus der Unterhaltung mit Julius.*

*Konsul: Julius? Bei der letzten Umfrage wählte man ihn zum beliebtesten Polizisten.“ (ZdS. S. 14)*

Die Tyrannen hassen und verachten die Unschuldigen wegen ihrer unpolitischen und neutralen Haltung, aus diesem Grund zwingen sie die Unschuldigen zur Teilnahme an Verbrechen. Es war nicht genug für die Tyrannen, dass die neun Männer makellos waren und nicht zu ihren Feinden zählten. Sie wollten stattdessen, dass das ganze Volk zu ihren Komplizen wird. *„Student: Sie haben recht: auch für den Gouverneur besteht ein Unterschied. Diesen Mann dort haßt er; uns aber verachtet er. Und weil er für Unschuldige nichts als Verachtung empfindet, zwingt er uns, das hier zu tun.“ (ZdS. : S.17)*

Zu Beginn missbilligten die Schuldlosen die Methoden des herrschenden Regimes und verweigerten sich der Zusammenarbeit mit dem Gouverneur.

*„Konsul: Wir haben eine präzise Aufgabe, die zu lösen ist.*

*Arzt: Das ist doch nicht Ihr Ernst. Dieser Mann hat Schmerzen. Er ist gefoltert worden. [...].*

*Hotelier: Es gibt Aufgaben, die man aus Würde zurückweist. Ich verzichte darauf, mich zum Vernehmungsrichter des Gouverneurs ernennen zu lassen.“ (ZdS. : S.16)*

Durch die Misshandlung und die Erpressung durch die Tyrannen werden die Unschuldigen dazu gezwungen, ihre Aufgabe schnell durchzuführen. *„Bald aber bestimmen ihre Interessen, ihre Alltagsgeschäfte und Verpflichtungen, die physische und psychische Unbill der Situation und schließlich die Angst um ihr Leben ihr Verhalten gegen Sason.“<sup>34</sup>* Es gibt keine Stühle, nur eine Pritsche. Weder grundlegende Lebensmittel, die ein Mensch braucht um zu überleben, noch Wasser ist vorhanden. Mit dieser willkürlichen Methode bleibt für die Schuldlosen nur eine Alternative. Entweder bringen sie Sason dazu, die Namen der Hintermänner des Attentats zu nennen, oder sie werden mit Sason einen gemeinsamen Tod erleiden.

*„Ingenieur: Es ist hier heiß wie in einem Affenhaus. Man kommt ja um vor Durst. Wächter!.*

*Bankmann: Lassen Sie ihn. Er wird Ihnen nicht helfen.“ (ZdS. : S. 16)*

Wenn sich einer der Unschuldigen dem Gitter nähert, es sogar berührt, wird er vom Wächter mit der Lederpeitsche geschlagen. Niemand darf das Gitter anfassen. In der folgenden Szene ist der Drucker an das Gitter herantreten. Das

<sup>34</sup> Ismayer, Wolfgang, 1985. S.161f.

widerspiegelt die Methode des Tyranns, mit der er die Unschuldigen seines Volkes behandelt. Wenn jemand nicht gehorcht, gibt es nur die Lederpeitsche.

*„Der Wächter holt kurz mit der Lederpeitsche aus und schlägt zu. Der Drucker stöhnt auf, reißt seine Hände zurück, krümmt sich wimmernd zusammen.*

*Wächter: Es tut mir leid, Herr – die Hände, sie dürfen das Gitter nicht berühren.“*

(ZdS. : S. 18)

Die Ergebnisse dieser physischen und psychischen Unterdrückung haben genau das zur Folge, was die tyrannischen Machthaber wollten. Die Schuldlosen nutzen physische Gewalt, um Sason zum Verrat zu zwingen, aber es gelingt ihnen nicht.

*„So spiegelt sich in diesem Stück das Wirken der totalitären Macht – und gewiß nicht nur der von gestern -, in der das Mitmachen einer Mehrheit, die sich an die Verhältnisse anpaßt, zur Grundlage der Macht der aktiven Minderheit wird.“<sup>35</sup>*

Mit der Tötung Sasons werden die neun Bürger mitschuldig an der Fortsetzung der Gewaltherrschaft und ihrer politischen Verbrechen. Die Schuldlosen ermorden Sason, um sich selbst zu retten und am Leben bleiben zu können. Mit diesem Verhalten verzichteten sie auf ihre Freiheit, weil die wirkliche Freiheit darin liegt, die despotische Herrschaft loszuwerden. Hier ist die großartige Aussage von dem amerikanischen Schriftsteller Benjamin Franklin 1755 erwähnenswert: *„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren.“<sup>36</sup>*

Ein anderes Beispiel der vielen unterdrückenden Szenen im Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ besteht in der Inhaftierung des Arztes, weil mit seinem Leben das Leben hunderter Frauen verbunden ist, die an Mamma-Karzinom leiden. Das ist eines der schlimmsten Bilder der Unterdrückung in der geschilderten Gesellschaft. Was mit dem Arzt geschieht, ist Unterdrückung der Kranken, die mit seiner Hilfe vielleicht wieder genesen würden, und auch Unterdrückung seiner hohen wissenschaftlichen Ambitionen, weil er diese tödliche Erkrankung behandeln könnte. Damit könnte er beispiellose wissenschaftliche Errungenschaft verwirklichen.

*„Arzt erregt: Ich muss in die Klinik. Hören Sie – seit drei Wochen beschäftige ich mich mit einer Frau, ein Mamma-Karzinom, hoffnungslos, wie es zuerst ausah. Die Klinik hat auf meine Empfehlung ein Präparat gekauft, ausnahmsweise, denn es ist*

<sup>35</sup> Baßmann, Winfried, 1978. S.67.

<sup>36</sup> Dupre, Ben, 2013. S.7.



*sehr teuer. Es sollte ein Versuch sein. Das Karzinom geht zurück, ich glaube es. Wissen Sie, was das bedeuten könnte? Wenn es mir gelingt, die Frau zu heilen ...*  
*Sason: Ich verstehe, Doktor. Aber was erwarten Sie von mir? Soll ich mit dem Verrat an meinen Freunden das Leben dieser Frau retten?*  
*Arzt: Es wäre nicht nur ein Leben. Wenn es mir gelingt, sie zu heilen, dann ist meine Vermutung ein wenig bestätigt, und es könnten vielleicht hundert geheilt werden.“*  
 (ZdS. : S. 43f.)

Die unrechte Inhaftierung des schuldlosen Arztes bezeugt, dass das Leben hunderter Menschen keinen Wert für das herrschende Regime hat. In diesem Fall wäre sogar der Tod besser als das wertlose Leben. Der Held des Dramas, Sason, bestätigt diese Auffassung, in dem er sich folgendermaßen darüber ausdrückt:

*„Sason: Ist ein Verrat gerechtfertigt, wenn man ihn im Namen einer größeren Zahl begeht?*  
*Arzt: Nicht im Namen einer Zahl – im Namen des Lebens.*  
*Sason: Manchmal hat auch der Tod gute Gründe auf seiner Seite. Welchen Wert soll ein Leben haben, wenn jeder Tod es lächerlich machen kann. Ich kann an keine Forderung glauben, die nur im Namen des Lebens gestellt wird.“* (ZdS. : S.44)

Neben der Suche nach einer unwirklichen Sicherheit und nach der Angst vor dem Tod erscheinen im Drama andere Faktoren, die zur Entstehung des despotischen Systems und zu seiner Fortsetzung führen. Sie werden im Folgenden näher diskutiert.

### **1.3. Erscheinungen des Despotischen**

#### **1.3.1. Die blinde Loyalität der regulären Soldaten**

Die Instrumente des Despotismus, die ihm dienen und helfen, sein System fortzuführen, sind die Unwissenheit der Nation und die blinde Loyalität der regulären Soldaten. Diese Soldaten fühlen sich nur an ihren Kommandanten gebunden. Sie verkörpern eines der schlimmsten Mittel des Despotismus. Diese Soldaten lehren ihre Nation, dass ihre Beziehung ihren Herrschern gegenüber von Abhängigkeit und von blinder Gehorsamkeit geprägt sein soll. Sie sind nicht ihrer Nation verpflichtet, sondern ihrem Herrscher. Alles dies dient der Stärkung der Politik des Diktators.<sup>37</sup>

<sup>37</sup> Al-Kawakiby, Abdul rahman: Charakter des Despotismus . (arab.) طبائع الاستبداد. تقديم ا.د. أسعد السحمراني. الطبعة الثالثة. بيروت: دار النفايس. 2006.ص.39 (eigene Übersetzung)

Hier in diesem Stück erscheint ein Beispiel dieser Soldaten, nämlich der Wächter, der mit bestimmten Pflichten betraut wird.

*„Der Major ruft den Wächter.*

*Wächter: Ja, Herr?*

*Major: Bring ihn rein zu den andern.*

*Wächter: Ja, Herr.*

*Der Wächter sperrt gleichgültig die Tür auf, schiebt Sason in den vergitterten Raum zu den anderen. [...].“ (ZdS. : S. 14)*

Der Wächter führt nur die Befehle des Majors aus und er verhält sich gleichgültig gegenüber allen Ereignissen des Lebens. So schiebt er Sason, nachdem er gefoltert wurde und voller Schmerzen ist, wie einen Stuhl. Wenn einer von den Schuldlosen ihn ruft und etwas bestellt, antwortet er nur damit, dass es ihm Leid tut.

*„Konsul: Besorge uns Zigaretten oder Papier.*

*Wächter: Es tut mir Leid, Herr.“ (ZdS. : S. 18)*

Als der Drucker ihn darum bittet, die Tür aufzuschließen, weil seine Frau krank ist und seine Familie ihn braucht, interessiert er sich nicht für die Sache. Erst als der Drucker das Gitter berührt, schlägt er ihn gnadenlos mit der Lederpeitsche.

*„Drucker: Meine Frau ist krank und das Kind. Ich muss nach Hause, hörst du. Schließ sofort auf.*

*Wächter: Geh einen Schritt zurück, Herr. [...].*

*Der Wächter holt kurz mit der Lederpeitsche aus und schlägt zu. Der Drucker stöhnt auf, reißt seine Hände zurück, krümmt sich wimmernd zusammen.*

*Wächter: Es tut mir Leid, Herr – die Hände, sie dürfen das Gitter nicht berühren.“ (ZdS. : S. 18)*

Er steht unbeweglich da wie ein Möbelstück. Wie die Schuldlosen leidet er Hunger und Durst. Als der Ingenieur ihm jedoch sagt, dass sie unter Hunger und Durst leiden, machte er nichts. Im Gegenteil, er droht auch dem Ingenieur mit der Lederpeitsche, als er das Gitter berührt. Er sagt, dass er den Befehl hat, diesen Platz nicht zu verlassen. Er zeigt nur gegenüber den Befehlen des Majors seine Loyalität.

*„Ingenieur ungeduldig: Komm noch näher. So. Und jetzt hör mir zu: du gehst jetzt nach oben zu deinem Major und bestellst ihm einen Gruß von mir und sagst ihm, dass wir nicht weiterkommen, ohne etwas zu trinken. Er soll sofort etwas schicken. Drohend. Wenn ich nicht sofort etwas zu trinken bekomme ...*

*Der Wächter deutet mit der Lederpeitsche auf die Hände des Ingenieurs.[...].*

*Wächter: Es tut mir Leid, Herr, ich darf diesen Platz nicht verlassen.[...].*

*Der Wächter geht einige Schritte zurück, auf den Platz, auf dem er immer steht wie ein Möbel.“ (ZdS. : S. 24)*

Der Wächter ist wie ein Werkzeug in der Hand des Majors. Er hat weder Essen noch Wasser. Auch hat er keine Uhr, weil die Zeit für ihn keine Wichtigkeit hat. Er arbeitet wie ein Roboter, der nur den Befehlen seines Besitzers gehorchen muss.

*„Bankmann: Wie spät ist es?*

*Wächter: Es tut mir Leid, Herr. Ich habe keine Uhr. Ich weiß nicht, wie spät es ist.*

*Konsul: Einem Wächter darf die Uhrzeit gleichgültig sein. Darin unterscheidet er sich von uns.“ (ZdS. : S. 30)*

Er leidet Hunger und Durst wie die anderen.

*„Ingenieur: [...] Wenn ich nicht sofort etwas zu trinken bekomme ...[...].*

*Konsul : Das bringt ihn uns so nahe. Er ist nicht besser dran als wir.“ (ZdS. : S. 24)*

Niemals sympathisiert der Wächter mit den Schuldlosen, auch nicht als der Drucker sich mit dem Messer in den Finger schneidet. Selbst in diesem Fall denkt er nicht daran, sich diesen unbarmherzigen Befehlen zu verweigern oder ihnen zu widersetzen, so lässt er den Drucker ohne Hilfe. Niemals fragt er danach, warum das passiert, warum Sason gefoltert werden soll, und warum der eine diese Ereignisse übernehmen und akzeptieren soll. Er informiert die Schuldlosen darüber, dass der Drucker erst Hilfe bekommen wird, wenn sie ihre Aufgabe erledigt haben.

*„Ingenieur: Wächter! Mach sofort auf! Los! Er hat sich die Finger abgehackt. Wir müssen ihn rausbringen.*

*Wächter: Es tut mir Leid, Herr. Ich darf die Tür nicht vorher öffnen.*

*Ingenieur außer sich: Vorher? Was heißt das? Begreifst du denn nicht? Siehst du denn nicht, wie er blutet. Zwei Finger...*

*Wächter: Das Gitter, Herr. Du darfst es nicht berühren.*

*Ingenieur: Ich scheiße drauf. Mach sofort auf! Sofort, hörst du! Der Wächter schlägt mit der Lederpeitsche zu. Ingenieur stöhnt vor Schmerzen und Wut auf, zieht sich blitzartig zurück. [...]“ (ZdS. : S. 47)*

Der Wächter sagt auch, dass der Major erst dann kommen wird, wenn sie ihre Arbeit mit Sason beendet haben. Er ist wie ein willenloser Handlanger eines teuflischen Wesens, dem er sich mit Leib und Seele ausgeliefert hat. Niemals wagte er es, ihm zu widersprechen

*„Bankmann: Du musst den Major benachrichtigen. Sofort. Dieser Mann braucht Hilfe.*

*Wächter: Der Major ist nicht zu sprechen.*

*Bankmann: Wann ist er denn zu sprechen?*

*Wächter: Sobald ihr fertig seid, Herr.“ (ZdS. : S. 48)*

Dadurch zeigt sich deutlich, dass diese blinde Loyalität der Gefolgschaft des Despoten als eine der wichtigsten Grundlagen gilt, auf die sich der Despot bei der Regierung stützen kann.

Ein anderes Beispiel der regulären Soldaten im Theaterstück sind die zwei Leibwächter des Gouverneurs, die sich selbst für den Tyrann opfern.

*„Bankmann: Aber Sie geben doch zu, an dem Attentat auf den Gouverneur beteiligt gewesen zu sein. Sie selbst haben auf den Wagen geschossen.*

*Sason schließt die Augen, als ob ihn eine Erinnerung heimsuchte: Ja, ich habe auf ihn geschossen.*

*Bankmann: Sie haben ihn nicht getroffen.*

*Sason: Ich traf seine Leibwächter, die sich vor ihm warfen.*

*Bankmann: Sie haben zwei getötet.*

*Sason: Ja? Ja, ich glaube.“ (ZdS. : S. 22)*

### **1.3.2. Die Gleichgültigkeit der schweigenden Mehrheit**

Mit dem Motiv der Gleichgültigkeit hat sich Lenz in einigen seiner Werke beschäftigt, vor allem in seinem ersten Roman „Es waren Habichte in der Luft“ und in seinem ersten Theaterstück „Zeit der Schuldlosen.“ Im Roman „Es waren Habichte in der Luft“ heißt es:

*„Jeder wird verfolgt: verfolgt von der Liebe, verfolgt vom Haß, verfolgt von allen möglichen Bedürfnissen. Du kannst nicht entfliehen, es hat keinen Zweck. [...] Aber Gleichgültigkeit hilft dir nie. [...] Wer sich verloren gibt, hat schon verloren. Wir gehören auf diese Erde, wir haben uns damit abzufinden.“<sup>38</sup>*

Die Gleichgültigkeit der Figuren stellte Lenz sehr deutlich im Drama „Zeit der Schuldlosen“ dar. Baßmann beschreibt das wie folgt: *„Sein erstes Bühnenstück, Manifest gegen die Umwelt der Gleichgültigen, verrät die tiefe Bitterkeit, die alles umfassende Skepsis seiner Generation, die von der Frage nach der Schuld nie mehr loskommen wird.“<sup>39</sup>*

#### Gleichgültigkeit bedeutet für Lenz

*„eine gewohnte Angelegenheit: sie ist das Schweigen des Raumes, das Vergessen, das Unglück, das nie bedauert wird. Sie ist das Achselzucken, mit dem die Zeit unsere Versuche quittiert, unsere Opfer entwertet, unsere Auflehnung zweifelhaft macht. Gleichgültigkeit ist eine Verhaltensweise und eine Schutzvorkehrung, sie ist ein Ausdruck*

<sup>38</sup> Russ Colin (Hrsg.), 1973. S. 98.

<sup>39</sup> Baßmann, Winfried, 1978. S.68f.

*schwieriger Freiheit in einer Welt, die unsere Anstrengungen durch einen interesselosen Tod widerlegt, und sie ist die letzte Möglichkeit, unsere Schicksal ertragbar zu machen.*“<sup>40</sup>

Gleichgültig sein bedeutet, dass man stumm bleibt und dass man sich unverantwortlich für die vorgefallenen Ereignisse fühlt. Der Unglückliche und der Unfreie findet in der Gleichgültigkeit die Fluchtmöglichkeit aus der Verantwortung und dem Schuldgefühl.<sup>41</sup>

*„In der Gleichgültigkeit ohne Hoffnung liegt das Eingeständnis unserer Abdankung: wir geben das Sein sich selbst preis, enttäuschte, wenn auch besonnene Karnevalsprinzen, die die Masken ablegen und sich in ein Exil der vollkommenen Tatenlosigkeit zurückziehen.*“<sup>42</sup>

Die Gleichgültigkeit gilt als Ursache für die Misere unserer Zeit. Der Begriff ist stark verbunden mit der Eigenliebe.<sup>43</sup> Auch verschiedene Zeitgenossen Lenz' stellten das Problem der Gleichgültigkeit in ihren Werken dar, wie z.B. Hermann Broch in seinem Roman „Die Schuldlosen“ 1950. Brochs Erachten ist die Gleichgültigkeit eine der tierischen Eigenschaften. Aus dem Mund des Helden des Romans „Andrea“ äußerte Broch seine Meinung über die Gleichgültigkeit:

*„Wahrlich es droht uns, ja gerade unserem Geschlecht droht es, dass der Mensch aus seiner Gottnähe verstoßen wird und ins Tierische, nein, noch tiefer herabsinkt ins Untierische, da das Tier niemals ein Ich zu verlieren gehabt hat. Zeigt unsere Gleichgültigkeit nicht schon das beginnende Abgleiten ins Tierische an? Denn das Tier mag wohl zum Jammer fähig sein, doch nimmermehr zur Hilfe und nicht einmal zur Hilfsbereitschaft; es ist vom Ernst der Gleichgültigkeit geschlagen, und es vermag nicht zu lächeln.“*<sup>44</sup>

Die Gleichgültigkeit erscheint im Drama „Zeit der Schuldlosen“ durch das Verhalten der neun Bürger gegenüber Sasons Opfer und seinem Leid. Sie hatten den Despoten übersehen und weigerten sich das Opfer Sasons einzugestehen. Er versucht mehrmals, sie zu überzeugen, dass er und seine Freunde auch für sie gegen den Despoten kämpften. Aber sie lassen sich nicht überzeugen, sie wollen nur die Namen seiner Freunde wissen und sich befreien.

*„Bankmann: Und wir? Sie sprechen nur von sich.*

*Sason: Was meine Freunde tun, tun sie auch für sie.“ (ZdS. : S.23)*

<sup>40</sup> Lenz, Siegfried, 1970. S. 68.

<sup>41</sup> Vgl. ebd., S.68.

<sup>42</sup> ebd., S. 68.

<sup>43</sup> Vgl. Russ Colin (Hrsg.), 1973. S. 98.

<sup>44</sup> ebd., S. 98.

Dann schlagen sie den anderen Weg der Überzeugung ein; sie wollen erreichen, dass Sason für den Gouverneur arbeitet, damit alle ihre Freiheit wieder bekommen können. Aber Sason bekräftigt, dass er auf diese Weise seine Überzeugung und das Opfer seiner Freunde verraten würde. Sason vertritt die Meinung, dass das Opfer der Weg zur Freiheit und zur Würde ist, so wollte er immer ein Märtyrer sein, weil der Tod auf diese Weise sein Opfer für die Freiheit zusichert. Die inhaftierten Schuldlosen vertreten die andere Meinung, dass sie nur frei sind und ihr Leben auf jeden Fall und unter jenen Umständen fortsetzen wollen. Deshalb zeigen sie sich gegenüber der despotischen Herrschaft gleichgültig. Der Konsul hegt jedoch Zweifel an der Meinung der Schuldlosen, weil er glaubt, dass Sason einem höheren Zweck dient. Aber die Schuldlosen können im Sinne des Konsuls nur eine Bruderschaft der Gleichgültigen einrichten.

*„Hotelier: Ich muss zugeben, dass ich enttäuscht bin.*

*Konsul: Enttäuscht wovon? Von unserem Preisschützen hier? Sie haben doch gehört: er ist nicht nur ein Attentäter – er will auch ein Märtyrer sein. Und das sind die Gefährlichsten. Ich habe mit Schwierigkeiten gerechnet. Alle Märtyrer sind in gewissem Sinne Attentäter: sie wollen predigen, uns weismachen, dass es etwas gibt, wofür man sich töten lassen muss. Sie fordern sogar mit ihrem Beispiel, dass man sich töten lassen muss. Sie sind durchaus mit einem Blutbad einverstanden – nur mit der Maßgabe, dass dieses Blutbad nicht profanen, sondern erhabenen Zielen dient. Und die Schmerzen, die sie auf sich nehmen, steigern nur ihren Missionswahn. – Ich bin nicht überrascht. Ich weiß, warum ich es in einer Gesellschaft voller Erlöser nie ausgehalten habe. Was uns angemessen ist, das ist Gleichgültigkeit: eine Bruderschaft der Gleichgültigen sollte man gründen.“ (ZdS. : S. 27)*

Die Schuldlosen treffen keine Entscheidung, die eine Weigerung der despotischen Politik erklären würde, sie verzichten auch auf jeden Protest dagegen, weil sie glauben, dass sie auf diese Weise frei werden können. Aber sie streben nur nach einer unechten Freiheit, deshalb regte sich ihr Gewissen dabei nicht. Darüber drückte Lenz seine Meinung wie folgt aus:

*„Die Freiheit des Gleichgültigen ist eine Freiheit des Sklaven. Das hartnäckige Nein an die Welt kann vielleicht dazu ausreichen, die Selbstbefragung des Gewissens zum Verstummen zu bringen; in gewissen Augenblicken jedoch wird der Gleichgültige einsehen müssen, dass durch dauernde Tatenlosigkeit die Friedhöfe in die Herzen verlegt werden.“<sup>45</sup>*

Durch die despotische Herrschaft empfindet der Bürger Besorgnis und Instabilität. In der Folge nimmt seine Arbeitsleistung ab, seine Strebsamkeit und

<sup>45</sup> Lenz, Siegfried, 1970, S.71.

seine Motivation werden erdrückt. Daraus ergibt sich, dass das Land die Leistungen seiner Leute verliert. Wenn der normale Bürger im Allgemeinen bemerkt, was auch noch heute passiert, findet er, dass viele Leute gegenüber den Ereignissen in ihrem Land völlig gleichgültig sind. Auch die Entfremdung zwischen Regierten und Regierenden vergrößert sich immer mehr. In den Ländern, die von Despoten regiert werden, empfinden die meisten Bürger Gleichgültigkeit ihrem Staat gegenüber. Die Migration der wirtschaftlich und wissenschaftlich Qualifizierten nimmt zu. In allen Bereichen kommt ein großer Rückstand auf, so wird der Fortschritt der Gesellschaft ausgebremst.<sup>46</sup>

Das ist der Fall im Stück „Zeit der Schuldlosen“, das in einer diktatorischen Zeit spielt. Die Situation der Entfremdung zwischen Regierung und Bürgern wird sehr deutlich veranschaulicht. Die Figuren im Drama handeln gleichgültig gegenüber dem grausamen Verhalten des Gouverneurs. Ihre Handlung im Angesicht der Ereignisse ist unfassbar, weil sie nicht reagieren.

### **1.3.3. Die Nutznießer eines korrupten Herrschaftssystems**

Das Drama zeigt, dass es ohne Opfer keine Freiheit gibt. Jede Gesellschaft braucht Freiheitskämpfer, die sich immer im Dienste ihrer Heimat zur Verfügung stellen. Die Fortsetzung des Despotismus veranlasst soziale Krankheiten in allen Bereichen der Gesellschaft, wie z.B. in der Politik, der Erziehung, der Wirtschaft, usw. Grundsätzlich entsteht in diktatorischen Zeiten eine Gemeinschaft von Profiteuren, die oft Mitläufer des Diktators sind. Sie beobachten jede gegen den Diktator gerichtete Aktivität. Sie verteidigen ihn gegen seine Gegner. Sie sind Gegner der Freiheit und des Rechtes, und Verfechter der Ungerechtigkeit und des Despotismus, weil sie keine Prinzipien und keine Moral haben, und deshalb helfen sie dem Diktator die Geschicke der Menschen zu kontrollieren. Je stärker der Diktator die Menschen kontrollieren möchte, desto größer muss die Anzahl dieser Nutznießer sein. Sie fühlen keine Verantwortung ihrem Volk gegenüber, so sind sie Feinde des Volkes und gefährden dessen Zukunft. Das wichtigste für sie ist, dass sie mehr Macht und mehr Einfluss haben können. Sie streben immer danach, die wichtigen Stellungen im Staat zu übernehmen, denn sie möchten nur eine falsche Ehre und einen falschen Ruhm durch die Übernahme der staatlichen Stellungen erwerben. Man findet sie nur in diktatorischen Systemen, denn eine gerechte

---

<sup>46</sup> Al-Kawakiby, Abdulrahman: a.a.O. S. 17. (eigene Übersetzung).

Regierung strebt immer nach dem Prinzip der Gleichheit zwischen allen Menschen.<sup>47</sup>

Beispiele dieser Profiteure sind im Stück in den dramatischen Figuren Major und Julius zu finden. Sie inhaftieren die Widerstandskämpfer, foltern sie brutal und töten sie.

*„Arzt: Legen Sie sich auf die Pritsche. Haben Sie Schmerzen? Wurden Sie gefoltert? [...]“*

*Arzt: Legen Sie sich hin. Es sind nur Platzwunden.*

*Sason: Sie stammen aus der Unterhaltung mit Julius.“ (ZdS. : S. 14)*

Der Polizist Julius hat Sason brutal gefoltert, da Sason an dem Attentat auf den Gouverneur beteiligt war.

Der Major hat Sason verhaftet und gefoltert. Er hat auch die neun Schuldlosen verhaftet, um sie dazu zu zwingen, die Aufgabe des Gouverneurs auszuführen. Als sie ihm sagten, dass sie wichtige Arbeiten haben und ihre Familien und ihre Kinder sie brauchen, verhielt er sich ihnen gegenüber gleichgültig.

*„Major : Es liegt nur an Ihnen, meine Herren. Sie haben die Möglichkeit, die bescheidene Bitte des Gouverneurs in einer halben Stunde zu erfüllen; danach wird diese Tür augenblicklich geöffnet werden, und Sie können zu Ihren Angehörigen zurückkehren und zu Ihrer Arbeit.“<sup>48</sup>*

In seinen Augen ist das Wichtigste die Aufgabe des Gouverneurs. Er befolgt die Gesetze nicht, sondern er nutzt seine Stellung aus, um die Wünsche und Zwecke des Gouverneurs zu verwirklichen.

Die Schuldlosen werden erst frei gelassen, wenn sie Sason getötet und somit die Bitte des Gouverneurs erfüllt haben. Als sie diese Bitte erfüllten, sind sie frei.

*„Major: elegante Brutalität: Ich sehe, meine Herren, Sie haben Ihre Aufgabe erfüllt – und zwar so erfüllt, wie Sie es für angebracht hielten. Darf ich mir erlauben, Ihnen zu danken.“*

*Hotelier: Was geschieht denn nun? Dürfen wir jetzt endlich gehen?*

*Major: Natürlich, meine Herren. Sie haben mehr getan, als der Gouverneur erwartet hat. Natürlich sind Sie jetzt frei.- Wächter, schließ auf.“<sup>49</sup> (ZdS. : S. 54)*

<sup>47</sup> Vgl. ebd. S.18ff. (eigene Übersetzung).

<sup>48</sup> ebd., S. 12.

<sup>49</sup> ebd., S.54.



Das Drama „Zeit der Schuldlosen“ gilt als eine Diskussion des NS- Systems und seiner Verbrechen, wie es in dieser Studie bereits behandelt wurde. Die Polizei im Drama ähnelt sehr stark dem deutschen Polizeiapparat zu Hitlers Zeiten. Die NS-Polizei wurde zum Nutznießer des Regimes. Die Polizei konnte unter Hitlers Herrschaft nicht sauber bleiben. Sie kümmerte sich um die Interessen der NS-Herrschaft. Um die NS-Herrschaft zu stabilisieren und voran zu bringen, beteiligte sie sich an terroristischen Handlungen.<sup>50</sup>

*„Als Adolf Hitler am 30. Januar 1933 zum Reichskanzler ernannt wurde, ahnte niemand, dass nur kurze Zeit später die gesamte deutsche Polizei zu einem Terrorinstrument der Nationalsozialisten und zu einer Institution des Führers werden sollte.“<sup>51</sup>*

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden jene Polizisten, die anders denken und keine Unterstützung des NS-Regimes leisten, versetzt oder in den Ruhestand geschickt.<sup>52</sup>

Im Drama „Zeit der Schuldlosen“ profitiert die Polizei von dem diktatorischen System als Gegenleistung für ihre Dienste, indem sie die Bürger Lösegelder zu zahlen zwingt. Außerdem bekommen sie Bestechungsgelder und beschlagnahmen die Vermögen der Bürger, die weggehen müssen.

*„Ingenieur: Was ich Ihnen zu sagen habe, dürfte Sie weniger freuen. Sie waren der Vertraute des alten Polizeichefs. Sie verwalteten sein Geheimkonto – die erpreßten Lösegelder, die Bestechungssummen, die eingezogenen Vermögen der Bürger, die emigrieren mußten. Ich weiß, Sie taten es widerwillig, doch Sie taten es, Sie wußten, wieviel Sie riskierten, wenn die Revision diese Tatsache ans Licht bringen sollte.[...]. Ingenieur: Mich interessiert nur soviel: stimmt es, dass Sie mit dem Polizeichef zusammengearbeitet haben? Trifft es zu, dass Sie sein Geheimkonto verwalten mußten?“ (ZdS. : S. 78f)*

Der Bankmann war gezwungen, das Geheimkonto des Polizeichefs zu verwalten, sonst wäre er ermordet worden.

*„Bankmann: Ich wurde gezwungen. Nachdem er es mir angetragen hatte, durfte ich nicht nein sagen. Wenn ich mich geweigert hätte ...  
Ingenieur: .... wären Sie heute unschuldig, aber tot.“<sup>53</sup>*

<sup>50</sup> Vgl. <http://www.Phoenix.de>. Hitlers Polizei. Letzter Zugang am 1.4.2019. 3:10 AM.

<sup>51</sup> Bollmann, Michael: Die Deutsche Polizei im Nationalsozialismus.

<http://www.Zukunft-braucht-erinnerung.de>. Letzter Zugang am 1.4.2019. 3:45 AM.

<sup>52</sup> Vgl. ebd. letzter Zugang am 1.4.2019. 4:10 AM.

<sup>53</sup> ebd., S.79.

Offenbar nutzte der Polizeichef seine Stellung vor allem zur Selbstbereicherung aus. Solche Nutznießer festigten des Diktators Herrschaft und unterstützten ihn bei der Umsetzung seiner Pläne, so waren sie teuflische Jünger und haben nur böse Energie. Um Macht zu haben und sie auszuüben, unterwarfen sie sich einem Mächtigeren. Sie folgten dem Diktator wie ein Schatten, indem sie die Aufträge des Diktators schnell und zuverlässig erledigen, deshalb gelten sie als Instrumente einer kriminellen Diktatur. Der Major, der Polizist Julius und der Polizeichef besitzen charakterliche Eigenschaften, wie der ideale Streber in einer Despotie sie haben muss: nach unten brutal, nach oben servil und demütig. Sie hielten für Recht, was Unrecht war.

Der selbe Zustand war auch in der Zeit des Nationalsozialismus zu finden. Der Historiker Christopher Browning bezeichnete die Polizei im NS- System wie folgt:

*„Die Polizei ist Nutznießer eines eher autoritären Regimes. Ihre Macht ist weniger begrenzt als in demokratischen Systemen. Sie wird selbst zum Gesetz. Deshalb sympathisiert die Polizei oft mit der Errichtung eines Polizeistaates. Ihre Ausbildung und Herkunft geben wenig Anlass, sich der Schaffung einer Diktatur zu widersetzen. Einer Diktatur, von der die Polizei profitiert und in der sie als Instrument der Durchsetzung dient.“<sup>54</sup>*

#### **1.4. Der Kampf für Freiheit und Würde**

Auf der anderen Seite gibt es auch im Stück Figuren, die nach der wahren Ehre suchen, indem sie bereit sind, sich für ihr Land zu opfern, und immer die Verantwortung für das Recht und die Freiheit des Volkes übernehmen. Das erste Beispiel dieser Freiheitskämpfer ist Sason.

*„Bankmann: Demnach wissen Sie, was Sie erwartet. Oder zweifeln Sie noch an Ihrem Ende?“*

*Sason: Nein, ich zweifle nicht daran. Ich selbst habe es mir ausgesucht. Sie können mich nur töten. Es kann mir nichts Besseres geschehen; denn wenn sie es tun, hatte das Attentat seinen Sinn, obwohl es erfolglos war. Der Tod legitimiert unseren Versuch.“ (ZdS. : S. 22)*

Die Hauptfigur Sason beharrt auf seiner Überzeugung. Er weigerte sich, seine Freunde zu verraten und für den Gouverneur zu arbeiten, weil ihm die Freiheit seines Landes wichtiger vorkommt als sein Leben. Er opfert sich für die Zukunft

<sup>54</sup> Müller, Jens: TV- Dekumentation zur NS- Polizei: Nutznießer des Regimes.  
http:// [www.taz.de](http://www.taz.de). letzter Zugang am 1.4.2019. 2:40 AM.

seines Volkes und kämpft gegen den Diktator und sein Gefolge. Er erduldet schwere psychische und physische Folter von den Schuldlosen.

*„Sason erschöpft: Machen Sie mit mir, was Sie wollen. Ich kann Ihnen die Namen meiner Freunde nicht nennen. Ich kann mich auch nicht bereit erklären, für den Gouverneur zu arbeiten. Niemals. Ich weiß, Sie können mich nicht verstehen. Sie haben mich im Namen dieses Augenblicks verurteilt. Für Sie ist dieser Augenblick nur ein Mißgeschick, das bald vergessen sein wird. Für mich aber ist er die letzte Möglichkeit, die Opfer meiner Freunde zu bestätigen. [...]. Unsere Leiden sind das einzige, was sich nicht in Frage stellen läßt.“ (ZdS. : S. 49)*

Er versucht mehrmals die Schuldlosen zu überzeugen, dass seine Freunde gegen den Diktator für sie und für das ganze Volk kämpfen, aber seine Versuche bleiben erfolglos.

*„Sason: Was meine Freunde tun, tun sie auch für Sie.*

*Ingenieur: Und was soll das sein?*

*Sason: Wissen Sie es nicht? Würde, ein bißchen Würde für den Menschen: mehr wollen wir nicht.“ (ZdS. : S. 23)*

Sason sieht, dass er im Namen eines besseren Lebens und eines besseren Todes, im Namen des Gewissens den Anspruch auf den Tyrannenmord hat.

*„Arzt: Und in wessen Namen haben Sie auf den Gouverneur geschossen?*

*Sason: Im Namen eines besseren Lebens und eines besseren Todes. Im Namen des Gewissens.“ (ZdS. : S. 44)*

Das Drama schildert Sason als ein wahrer Märtyrer der Freiheit, und als ein unermüdlicher Kämpfer für die Wahrheit, das Recht und die Würde. Dafür leidet und streitet er bis zu seinem letzten Atemzug. Er ist ein edler Freiheitsschwärmer, der von der Erhebung und der Befreiung des Volkes träumt. Er dient nur seiner Heimat, er dient keinem Menschen, keinem Despoten. Er sieht die Jahre des herrschenden Despotismus als Schmach für das geliebte Vaterland.

*„Konsul: Enttäuscht wovon? Von unserem Preisschützen hier? Sie haben doch gehört: er ist nicht nur ein Attentäter – er will auch ein Märtyrer sein. Und das sind die Gefährlichsten. Ich habe mit Schwierigkeiten gerechnet. Alle Märtyrer sind in gewissem Sinne Attentäter: sie wollen predigen, uns weismachen, dass es etwas gibt, wofür man sich töten lassen muss. Sie sind durchaus mit einem Blutbad einverstanden – nur mit der Maßgabe, dass dieses Blutbad nicht profanen, sondern erhabenen Zielen dient. Und die Schmerzen, die sie auf sich nehmen, steigern nur ihren Missionswahn. – Ich bin nicht überrascht. Ich weiß, warum ich es in einer Gesellschaft voller Erlöser nie ausgehalten habe. Was uns angemessen ist, das ist Gleichgültigkeit: eine Bruderschaft der Gleichgültigen sollte man gründen.“ (ZdS. : S. 27)*

Im Drama „Zeit der Schuldlosen“ repräsentieren Sason und seine Freunde die Gruppe der mutig gekämpften Gebildeten und Denker in der Gesellschaft, die sich gegen das nationalsozialistische Regime stellen. Sie streben nach der Freiheit und der Würde des Volkes und sind immer bereit, sich zu opfern. Sie sind immer im Dienste der Reform und stellen sich gegen das diktatorische Regime. Diese gekämpften Denker werden nicht nur von dem Regime als Vaterlandsverräter angesehen, sondern auch von einem großen Teil der Bevölkerung, der seinen Weg in der Passivität sieht und sich so verantwortungsfrei glaubt. Das Schicksal dieser Denker ist die Folter und der Tod in dieser Gesellschaft, in der viele der Bevölkerung das Leben als Tote besser als das Sterben als Märtyrer der Freiheit empfinden. Die Meinung Lenz' bestätigt diese Worte, er hat gesagt, *„Die Freiheit des Gleichgültigen ist die Freiheit des Sklaven“*<sup>55</sup>

Ein anderes Beispiel der Widerstandskämpfer im behandelten Stück ist Sasons Freund, der mit einundzwanzig Jahren die Doktorwürde der Naturwissenschaften erlangte, und der sein Land über sein Leben stellt, so tritt er einer der Widerstandsbewegungen bei und verzichtet für sein Land auf sein großes Erbe sowie auf seine glänzende Zukunft. Davon ausgehend verübt er ein Attentat auf den Kurier des Gouverneurs und tötet ihn, weil dieser Papiere bei sich hat, die für die Widerstandskämpfer von großer Wichtigkeit sind.

*„Sason: Sie irren sich. Unsere Überzeugung fordert nichts als Verzicht. Einer meiner Freunde promovierte mit einundzwanzig Jahren zum Doktor der Naturwissenschaft. Er hatte eine glänzende wissenschaftliche Karriere vor sich. Er hatte ein großes Erbe zu erwarten. Er verzichtete auf alles, als das Los ihn traf, und er ging hin und tötet in einer Nacht einen Kurier des Gouverneurs, weil wir die Papiere brauchten. Er verzichtete auf alles und tat es.“* (ZdS. : S. 31f)

Es ist bemerkenswert, dass die zwei Beispiele der Widerstandskämpfer Sason und sein 21-jähriger Freund der Doktorand im Stück Junge sind. Der Held des zweiten Teil des Drama ist „der Student“, der zu den Meistern des Aufstandes zählt, und der gegen das diktatorische Regime und seine gewalttätige Herrschaft entbrennt. Er steht auch als Repräsentant der neuen politischen Macht. Der Dichter Lenz will dadurch seinen Gesichtspunkt diesbezüglich explizit ausdrücken. Wahrscheinlich ist Lenz der Meinung, dass die Jungen, besonders die Studenten, oft auf die Idee der Revolution und die wahre Veränderung kommen. Die Jungen sind ein großer Teil des Wandels und spielen eine große Rolle dafür. Im Drama „Zeit der Schuldlosen“ wird auch aufgezeigt, dass die großen Werte und Gedanken

<sup>55</sup> Lenz, Siegfried, 1970. S.71.

der Revolution nur durch Leid, Blut und Tod realisiert werden. Das Drama „Zeit der Schuldlosen“ behandelt die faschistische Vergangenheit und die Verbrechen der Nationalsozialisten, obwohl die Zeit, in der die Ereignisse des Dramas spielen, nicht bestimmt wird. Lenz hat auch erklärt, dass er seiner Vergangenheit nicht entfliehen konnte, und dass seine Schriften sein Erlebtes widerspiegeln.

*„Man kann – und dies gilt für die meisten meiner Generationsgenossen – seiner Geschichte nicht entfliehen, man kann seiner biographischen Erfahrung nicht entfliehen, man kann all dem nicht echappieren, was man erlebt hat; insofern sehe ich bei einigen Kollegen und bei mir immer wieder den Versuch, darauf zurückzukommen, was man erfahren hat, triftig genug erfahren hat, und das noch einmal in Beziehung zu bringen zur Gegenwart. Insofern fühle ich mich in der deutschen Geschichte und in der deutschen Gegenwart zu Hause.“<sup>56</sup>*

Lenz arbeitete nicht nur als Schriftsteller, sondern wies auch politisches Engagement auf. Seine Schriften behandelten immer bestimmte Probleme und trachteten nach der Veränderung.

*„Für mich ist das Schreiben auch eine Art der Selbstbefragung, und in diesem Sinne versuche ich, auf gewisse Herausforderungen mit meinen Möglichkeiten zu antworten. Mitunter ändern sich meine Ansichten über das Schreiben, meine Erwartungen gegenüber dem Schriftsteller jedoch bleiben sich gleich. Ich erwarte von ihm ein gewisses Mitleid, Gerechtigkeit und einen nötigen Protest.“<sup>57</sup>*

Lenz hat sich auch über die Rolle der Literatur auf andere Weise ausgedrückt: *„Die Literatur animiert uns zu Spruch und Widerspruch. Sie stimuliert uns zur Selbstüberprüfung. Eine problemlose Literatur, die nur eine Möglichkeit der Reaktion zulässt, ist langweilig.“<sup>58</sup>*

Das durch die Erlebnisse des diktatorischen Regimes und die Erfahrungen der Unmenschlichkeit geprägte Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ zeigt die innere Wirklichkeit des Autors und seine Überzeugungen über die Vergangenheit und appelliert an die Rechenschaft aller, die Geburt einer neuen Gesellschaft, die ihre Basen die Justiz und die Freiheit sind, und das Verantwortungsbewusstsein, damit sich diese historische Schuld nicht wiederholt.

Auch der Roman „Deutschstunde“ aus dem Jahr 1986 beschäftigt sich mit der Vergangenheit und handelt von Schuld und Pflicht in einer diktatorischen Zeit.

<sup>56</sup> Lenz, Siegfried zitiert nach Schwarz, Wilhelm Johannes: In: Sandberg, Beatrice (Hrsg), 2010. S.137.

<sup>57</sup> Lenz, Siegfried, 1966. S.14.

<sup>58</sup> Lenz, Siegfried, 1970. S.49.

*„In „Deutschstunde“ wie in anderen Werken, wird das Thema des fortwährenden Einwirkens der Vergangenheit auf die Gegenwart behandelt; auch geht es um die unablässige Notwendigkeit, den Machthabenden, die ihren Untertanen eine Augenbinde umlegen möchten, mit Wachsamkeit zu begegnen.“<sup>59</sup>*

Der Roman „Deutschstunde“ hatte sehr großen Erfolg, erreichte eine deutsche Auflage von über 1,7 Millionen Exemplaren und wurde in 24 Sprachen übersetzt. Die Gründe für diesen großen Erfolg sind u.a. die folgende:

*„Das Buch sei eben im richtigen Augenblick erschienen. Man habe damals, 1968, einen Roman über das Leben im „Dritten Reich“ dringend gebraucht. Der Autor der Deutschstunde sei diesen Bedürfnissen und Erwartungen rechtzeitig nachgekommen. Das vor allem erkläre das ungewöhnliche Echo.“<sup>60</sup>*

All diese Sachen macht Lenz durch seine Werke „Zeit der Schuldlosen“ 1961, und „Deutschstunde“ 1968 vielleicht zu einem der Schöpfer der 68er Studentenbewegung in Deutschland. Eine der wichtigsten Ursachen der Studentenbewegung ist die Nazivergangenheit, und ihre erste Hauptforderung ist die Offenbarung der nationalsozialistischen Vergangenheit von Prominenten und Professoren. Die Studentenbewegung konnte nicht ihre wesentlichen Ziele realisieren. Das einzige ursprüngliche Ziel, das sie teilweise verwirklichen konnte, ist, dass das Schweigen über die NS-Vergangenheit gebrochen wurde.<sup>61</sup>

Lenz appelliert an alle Klassen des Volkes, gemeinsam an der Revolution teilzunehmen, um ihre Freiheit zu bekommen und den Diktator zu beseitigen. Die Schuldigen machen sich nicht die Mühe, sich mit der Vergangenheit oder andersdenkenden Menschen kritisch auseinanderzusetzen.

*„Student: Wenn wir Angst haben sollten, dann vor Leuten, die mit nichts etwas zu tun haben wollen. Seine Gegner kann man bestimmen; man gewinnt sogar ein Verhältnis zu ihnen und kann sich auf sie verlassen. Nicht meine Gegner machen mir Angst, sondern die Lauen, die sich nicht entscheiden können, eine Sache zu ihrer Sache zu machen.*

*Hotelier: Welche Sache meinen Sie, eh?*

*Student: Eine Schuld.*

*Ingenieur wütend: Sei still! Wenn du nicht aufhörst, so zu reden, bekommt der Richter das Doppelte zu tun. Behalt deine Belehrungen für dich.“ (ZdS. : S. 63)*

<sup>59</sup> Baßmann, Winfried, 1978. S. 92.

<sup>60</sup> Ranicki, Marcel Reich. In: Lenz, Siegfried, 1985. S.9.

<sup>61</sup> <https://e-hausaufgaben.de/Referate/D3285-68er-Studentenbewegung-Referat.php>. letzter Zugriff am 3.1.2019 . 3:30 AM.

Menschen wie die Schuldlosen, die keine Bereitschaft zur Selbstprüfung und zur Kritik der politischen Lage in ihrer Gesellschaft haben, werden von autoritären Ideologien immer als Werkzeuge zur Zerstörung der Demokratie und damit der menschlichen Würde ausgenutzt. Sie repräsentieren das große Übel ihrer Gesellschaft.

Im Drama „Zeit der Schuldlosen“ wird dargestellt, dass die Passivität die größte

Schuld ist und in der Zeit des Verbrechens nur die Toten die reine Schuldlosigkeit haben. *„Konsul: Es ist nicht zu widerlegen: reine Schuldlosigkeit ist ein Vorzug der Toten. Wer es für nötig hält, leben zu bleiben, hat keine andere Wahl, als schuldig zu werden.“* (ZdS. : S.79)

Als Lenz über die Frage der Schuld im Drama „Zeit der Schuldlosen“ gefragt wurde, hatte er mit dem Folgenden geantwortet.

*„In meinem Theaterstück „Zeit der Schuldlosen“ habe ich mit Rücksicht auf die Erfahrungen, die viele Mitbürger während der Nazizeit machten – das Problem von Schuld und Sühne behandelt. Wie kann man schuldlos bleiben in der Zeit des Verbrechens? Und: reicht Teilnahmslosigkeit bereits aus, um schuldlos zu sein? Dies fragte ich mich. Das Spiel handelt von Bürgern, die lediglich Mitwisser von Verbrechen waren und sich auf ihre Schuldlosigkeit sehr viel zugute hielten. Um herauszubekommen, wieviel diese Schuldlosigkeit wert ist, brachte ich die Personen in eine extreme Situation. Unter äußerstem moralischen und physischen Druck wird deutlich, dass diese Schuldlosigkeit, durch Wegsehen erkaufte, nur ein Glücksfall war und nicht gilt.“*<sup>62</sup>

### **1.7. Die Gerechtigkeit**

*„Gerechtigkeit ist die erste Bedingung für Humanität.“*<sup>63</sup> Die Abwesenheit der Gerechtigkeit ist die Folge des korrupten politischen Regimes. Das Bild der Gerechtigkeit ist sehr verschieden in den beiden Teilen des behandelten Theaterstücks. Im ersten Teil verletzte das politische System die Gerechtigkeit und die Ungerechtigkeit wurde zu einem Mittel der Herrschaft. Die Schuldlosigkeit der neun Bürger schützte sie nicht vor den Anschuldigungen der Tyrannen, so wurden sie ins Gefängnis geworfen, wo sie eine unmenschliche Behandlung erfuhren.

*„Ein kahler, vergitterter Raum, der den Eindruck einer Behelfszelle macht. Unentschiedenes Licht. Neun Männer stehen zusammen, gewissermaßen ein*

<sup>62</sup> Baßmann, Winfried, 1978.S.70.

<sup>63</sup> Wole Soyinka, nigerianischer Schriftsteller, 1972 zitiert nach Dupre, Ben, 2013. S. 11.

*repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung – was sich auch an der Kleidung erkennen lässt. Die Männer führen ein leises, ungeduldiges Gespräch. Sie erscheinen wie Leute, die man gerade verhaftet hat. Vor dem primitiv vergitterten Raum, eine Lederpeitsche im Arm, steht ein schäbig uniformierter Wächter. Alles, was sein Gesicht verrät, ist Interesselosigkeit. Er blickt zu Boden. Schräg hinter ihm führt eine knapp geschwungene Eisentreppe nach oben.“ (ZdS. : S. 9)*

Die Inhaftierung der Schuldlosen beweist, dass das herrschende Regime das Gesetz nicht respektiert und seine Interessen über alle Gesetze stellt. Die schlechte Behandlung der Schuldlosen im Gefängnis erklärt das übermäßige Maß der Ungerechtigkeit der Regierenden. Sie verweigerten Ihnen sogar Essen und Trinken, bis sie ihre Aufgabe beendet haben.

*„Ingenieur: Dann ruf deinen Major.*

*Wächter: Der Major ist weggefahren, zum Gouverneur.*

*Ingenieur: Dann ruf einen anderen. – Oder soll ich rufen?*

*Wächter: Niemand würde es hören, Herr, und selbst wenn es jemand hörte, so würde er nicht kommen, weil er keine Möglichkeit dazu hat.*

*Der Wächter geht einige Schritte zurück, auf den Platz, auf dem er immer steht wie ein Möbel.*

*Konsul: Ihr Rufen wäre schlicht verschenkt. Sie sollten es wissen – bei aller Macht haben Großtiere seltsamerweise undifferenzierte Sinne: sie sehen und hören nur, was ihnen*

*Erfolg verspricht. Das Ohr der Macht kann man nur auf einer einzigen Wellenlänge erreichen.“ (ZdS. : S. 24)*

Der Tyrann erpresst die Schuldlosen, um seine Ziele erreichen zu können. Sie müssen ihre Aufgabe vollziehen oder sie werden ums Leben kommen.

*„Konsul: Haben Sie es noch nicht gemerkt? Die Großtiere wissen, dass niemand ihnen etwas zuliebe tun würde. Weil sie aber sicher gehen wollen, greifen sie zu ihrer Lieblingsmethode: zur Erpressung. Das bringt ihnen zwar keine Dankbarkeit ein, aber es beschleunigt den Erfolg.“ (ZdS. : S. 48)*

Die Demokratie ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der Gerechtigkeit. Der zweite Teil des Dramas stellt die Zeit der Freiheit dar, während der der Zustand der neun Bürger anders wird. Obwohl sie für schuldig gehalten werden, werden sie von der aufständischen Kraft menschlich behandelt, indem sie an einem menschenwürdigen Ort verhört werden, in dem es mehrere Sessel gibt, um sich bequem hinzusetzen.



*„Großer Raum einer Villa. Man hat den Eindruck, dass der größte Teil der Möbel fortgeschafft worden ist, um Platz zu haben. Nur ein Tisch, Sitzcouch, mehrere Sessel sind vorhanden, kostbare Stücke von zerschlissener Eleganz. Es ist zu erkennen, dass die Villa requiriert wurde.“ (ZdS. : S. 57)*

Die Schuldigen dürfen bestellen, was sie zum Essen und Trinken brauchen. Das Gegenteil ist im ersten Teil des Dramas der Fall, denn dort gibt es nur die Lederpeitsche, wenn sie etwas wollen.

*„Lastwagenfahrer: Ich war der erste hier. Ich sitze schon seit Mittag rum. Bekommen wir wenigstens was zu essen?*

*Hauptmann: Wenn Sie etwas wünschen, sagen Sie es dem Posten vor der Tür. Soweit es möglich ist, wird man Ihren Wunsch erfüllen. Sie können es sich bequem machen.*

*Konsul: Immerhin etwas: Angeklagte mit Komfort.“ (ZdS. : S. 59)*

Der Zustand der Schuldigen in Zeit der Freiheit zeigt, dass die Würde des Menschen das Teuerste und der Tod besser als das Leben ohne Würde ist. Man muss gegen die schlechte Lage der Menschen protestieren. Die wirkliche Revolution ist jene, die nach ihrem Erfolg nach der Schaffung der Gerechtigkeit trachtet.

Nur die Anwendung des Gesetzes gewährleistet die Verwirklichung der Gerechtigkeit. Die Demokratie verwirklicht die Gleichberechtigung aller vor dem Gesetz. Alle Menschen sind gleich und es gibt keine Gerechtigkeit ohne Gleichheit. In einer Gesellschaft, in der es noch arm und reich gibt, kann es auch keine Gerechtigkeit geben, und auch keine Demokratie. In Zeiten der Diktatur wird das Gesetz für die Schwachen angewendet, aber der Herrscher und seine Komplizen können alle Grenze und Gesetze überschreiten.

*„Hotelier selbstgewiß: Ich? Ach so, jetzt bin ich dran. Ich habe keinen Grund, zu verheimlichen, dass der ehemalige Gouverneur in meinem Hotel verkehrte. Er war manchmal mein Gast. Seine Lieblingsspeise war gegrillter Lachs; sein Lieblingsgetränk ein Mirabellenschnaps, den herzustellen offiziell verboten war. Ich musste ihn unter der Hand besorgen.“ (ZdS. : S. 81)*

Der Herrscher kann Mirabellenschnaps trinken, dessen Herstellung offiziell unerlaubt war. Es geht in einem Staat gerecht zu, wenn seine Angelegenheiten durch die Verfassung geregelt werden. Die Bürger haben Rechte und Pflichten. Die unverletzlichen Menschenrechte sind die Grundlage der Gerechtigkeit. In demokratischen Staaten muss sich der Herrscher an die Gesetze und Ordnungen

halten und das führt zu Fortschritt seines Staates. Die Bürger müssen ihre Pflichten ihrem Staat gegenüber wahrnehmen. Sie müssen nicht dem Gouverneur dienen und für ihn arbeiten. Sie müssen nicht seine eigenen Ziele verwirklichen. Die Bürger dürfen nicht Handlanger des Diktators und seiner Verbrechen sein. Das Gesetz ist nicht der eigene Besitz des Herrschers, sondern seine Macht muss durch die Gesetze beschränkt sein. Die verfassunggebende Gewalt soll in demokratischen Staaten vom Volk ausgehen.<sup>64</sup> Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Die Verfassung steht nicht im Dienst des Gouverneurs.

### 1.8. Die fehlende Rolle der Frau

Die Figuren dieses Theaterstücks sind ausnahmslos Männer. Hier kommen folgende Fragen auf: Gibt es in einem literarischen Werk, welches das Bild der Gesellschaft widerspiegelt, keine Frau? Spielt die Frau keine wichtige Rolle in je einer Gesellschaft? Was bedeutet es, dass sich unter den Figuren eines berühmten Stücks wie „Zeit der Schuldlosen“ keine Frau befindet? Und welche Schlüsse lassen sich hieraus ziehen? All diese Fragen verdienen es, untersucht zu werden und so werden im Folgenden Überlegungen zu dem Frauenbild und zur Rolle der Frau in der Nazizeit anhand des Dramas diskutiert.

Das propagierte Frauenbild im Nationalsozialismus basierte auf der prinzipiellen und biologisch begründeten Unterschiedlichkeit zwischen Mann und Frau. „Der Mann galt als der Frau intellektuell überlegen und die einzige Möglichkeit für Frauen, eine dem Mann vorgeblich „ebenbürtige“ Position in der Gesellschaft einnehmen zu können, lag in der Mutterschaft.“<sup>65</sup> Die Rolle der Frau beschränkte sich im Nationalsozialismus auf die Mutterschaft und es gab kein korrektes Frauenbild in der Nazizeit, weil die Nationalsozialisten lediglich ein Mutterbild und eine Vorstellung über die Aufgaben der deutschen Mutter hatten.

Während der NS-Zeit wurden deutsche Frauen nicht zu wichtigen Ämtern berufen. Hitlers Meinung nach hatte die Frau keine Stellung in der Weltgeschichte, weil es in der politischen Arbeit keinen Platz für Frauen gäbe.<sup>66</sup>

Die Nationalsozialisten waren der Meinung, dass sich die Arbeit der Frau auf Heim und Familie beschränkt, und dass andere berufliche Tätigkeiten mit dieser natürlichen Berufung der Frauen kontrastieren würden, aufgrund dessen wurden

<sup>64</sup> Vgl. <http://alternative-duew.de>. Zugriff am 17.7.2018.9:16 PM.

<sup>65</sup> Herkommer, Christina, 2005. S.16.

<sup>66</sup> Vgl. <http://www.zeitklicks.de>. letzter Zugriff am 25.7.2019. 3:30 PM.

große Familien mit vielen Kindern vom Staat finanziell unterstützt.<sup>67</sup> Das passive Wahlrecht wurde den Frauen nicht gewährt. *„politische Entscheidung fielen demnach ohne direkte Beteiligung von Frauen; dennoch waren auch Frauen von dieser Politik betroffen.“*<sup>68</sup>

Im Nationalsozialismus war die Bildung der Frauen unerwünscht, so gab man, Frauen keine Chance auf Bildung. Frauen wurden nur dann herrlich, wenn ihre Kinder sehr erfolgreich und gebildet sind. Auf diese Weise wollten die Nationalsozialisten die Vermehrung ihrer Rasse sicherstellen, weil nach ihrer Ideologie sie die perfekte Rasse waren und Hitler der Supermensch war.

*„Hinter diesem Frauenbild, das im wesentlichen ein Mutterbild war, stand eine Politik, die das Ziel einer „rassischen Aufartung des deutschen Volks“ verfolgte, welches nach der offiziellen Propaganda durch die Geburt möglichst vieler „rassereiner“, „arischer“ Kinder erreicht werden sollte.“*<sup>69</sup>

Die Nationalsozialisten waren davon überzeugt, dass das deutsche Volk das Beste ist, und dass es das Recht hat, die ganze Welt zu regieren. Dazu haben sie ihre Kinder nach dieser nationalsozialistischen Ideologie erzogen. Um ihr Ziel zu erreichen, förderten und unterstützten sie die deutschen Frauen darin, viele Kinder zu gebären. Die Frau, die viele Kinder geboren hatte, erhielt das *„Ehrenkreuz der deutschen Mutter“*.<sup>70</sup>

Nur typisch weibliche Berufe waren für Frauen erlaubt, wie z.B. Krankenschwester, Erzieherin, Verkäuferin, Dienstmädchen, Köchin und Bäuerin. Weil die Frauen als Bäuerinnen u.a. unentbehrlich waren, sonst wäre das ganze bäuerliche System gescheitert. Die Nationalsozialisten verehrten nur jene Frauen, die an ihre rassenideologischen Vorstellungen glauben, und die versuchen, diese Vorstellungen zu realisieren.<sup>71</sup>

Die Abwesenheit der politischen und gesellschaftlichen Rolle der Frauen fällt im Drama „Zeit der Schuldlosen“ auf. Es fehlt dem Theaterstück die weibliche Seite. Die Figuren, die die Gesellschaft im Drama „Zeit der Schuldlosen“ repräsentieren, sind alle Männer.

<sup>67</sup> Vgl. <http://www.geschichtsforum.de>. letzter Zugriff am 25.7.2019. 4:10 PM.

<sup>68</sup> Herkommer, Christina, 2005. S. 15.

<sup>69</sup> ebd., S. 15.

<sup>70</sup> Vgl. Carolin Bendel.

<http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de>. Letzter Zugriff am 25.7.2019. 5:10 PM.

<sup>71</sup> Vgl. <http://www.zeitclicks.de>. Letzter Zugriff am 25.7.2019. 5:20 PM.

*„Ein kahler, vergitterter Raum, der den Eindruck einer Behelfszelle macht. Unentschiedenes Licht. Neun Männer stehen zusammen, gewissermaßen ein repräsentativer Querschnitt der Bevölkerung – was sich auch an der Kleidung erkennen lässt. Die Männer führen ein leises, ungeduldiges Gespräch. Sie erscheinen wie Leute, die man gerade verhaftet hat. Vor dem primitiv vergitterten Raum, eine Lederpeitsche im Arm, steht ein schäbig uniformierter Wächter. Alles, was sein Gesicht verrät, ist Interesslosigkeit. Er blickt zu Boden. Schräg hinter ihm führt eine knapp geschwungene Eisentreppe nach oben.“ (ZdS. : S. 9)*

Vielleicht ist das frauenlose Politdrama „Zeit der Schuldlosen“ eine scharfe Kritik an der Lage der Frauen im Nationalsozialismus und an der Ungerechtigkeit, unter der sie gelitten hatten. Vielleicht wollte Lenz veranschaulichen, dass es für die Frau keinen Platz in der politischen Szene im Nazi- Deutschland gab.

Der Zustand der Frauen im Nationalsozialismus gilt als Unterschätzung ihrer Stellung in der Gesellschaft. Das beweist, dass die Frau dem despotischen Regime der Nationalsozialisten entgehen konnte. Erwähnenswert ist, dass man sich erinnert, wie sich die Situation nach dem zweiten Weltkrieg änderte. Die deutschen Frauen, die Hitlers Meinung nach keine Stellung in der Weltgeschichte hatten, beseitigten nach dem zweiten Weltkrieg selbstlos und tatkräftig den Schutt und errichteten die deutschen Städte wieder.<sup>72</sup>

Diese politischen Aspekte drücken aus, in wieweit Gesellschaften unter diktatorischen Zeiten leiden.

### **Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Arbeit**

- Lenz wurde sehr stark von der Hitlerzeit negativ beeinflusst und seine Werke reflektieren diese Auswirkung. Im Nachkriegsdeutschland litt er unter der Armut und dem Elend ebenso wie viele andere. Bevor er ein freier Schriftsteller wurde, arbeitete er als Journalist. Der Verlag „Hoffmann und Campe“ hatte seine Werke von Beginn an veröffentlicht. Faulkner, Dostojewskij und Hemingway übten Einfluss auf seinen literarischen Stil .
- Seine Werke erörtern gesellschaftlich und politisch aktuelle Themen. Er schrieb über den Terror, die Auflehnung, die Flucht, die Verfolgung, die Freundschaft und den Verrat. Er schrieb alle literarischen Gattungen und erhielt dafür viele literarische Preise.

<sup>72</sup> Vgl. Linde, Malte, Kiefer, Anette: Trümmerfrauen.  
[http/ www. Planet-wissen.de](http://www.Planet-wissen.de). letzter Zugriff am 25.7.2019. 5: 30 PM.

- Lenz arbeitete nicht nur als Schriftsteller, sondern auch beschäftigt sich mit der Politik. Er war der Meinung, dass die Literatur zur Veränderung der Gesellschaft beitragen muss. Er sah, dass die Literatur dazu fähig ist.
- Das Drama „Zeit der Schuldlosen“ diskutiert die Frage der Kollektivschuld, die zu dem Nationalsozialismus gehört. Alle Bürger des NS-Staates sind schuldig, weil sie der Bildung dieses Regimes und seiner zunehmenden Stärke tatenlos zusahen. Aber einige Leute lehnten es ab, ihre Schuld offen zuzugeben. Karl Jaspers' Meinung nach wurde Deutschland durch die gedankliche Struktur des Volkes zum Gefängnis.
- Der wirkliche Revolutionär bevorzugt den Tod, bevor er seine Überzeugungen aufgibt. Er opfert sich selbst für die Freiheit und die Würde des Volkes. Sason weigert sich, seine Überzeugungen aufzugeben. Er hat keine Angst vor dem Tod. In einem Kampf bietet er sein Leben als Opfer für die Verbesserung des Lebens der Anderen.
- Jedes politische System weiß um die Bedeutung der Jugendlichen und ihre Fähigkeit zur Änderung. Dazu verwendet das diktatorische Regime die repressiven Methoden auch an Universitäten. Als die Polizei bei einigen Studenten Waffen findet, zwingt sie Unschuldige zur Bestrafung der Schuldigen.
- Jeder Einzelne hat in Zeiten der Diktatur eine große Verantwortung seiner Heimat gegenüber. Der Weg der Passivität wird als das größte Übel für die Menschheit angesehen. Die Schuldlosen fühlen sich verantwortungslos gegenüber den Aktionen des diktatorischen Regimes in ihrer Gesellschaft.
- Zu den Erscheinungen der Gewalt u.a. Willkürherrschaft zählen die Freiheitsentziehung der Schuldlosen, die gegenseitigen Dienstleistungen von den Bürgern gegenüber dem Herrscher und die Erpressung. Die Freiheitsentziehung wird im Drama gezeigt, als die Schuldlosen inhaftiert werden. Die Schuldlosen müssen die Aufgabe des Gouverneurs als gegenseitige Dienstleistung durchführen. Der Herrscher erpresst die neun Bürger, um sie zu zwingen, seiner Aufgabe schnell Folge zu leisten. Durch die physische und psychische Unbill übt der Herrscher Druck auf die Schuldlosen aus.

- Zu den Faktoren, die zur Entstehung des despotischen Regimes, seiner Fortsetzung und seiner Verstärkung führen, zählen die blinde Loyalität der regulären Soldaten, die Gleichgültigkeit der schweigenden Mehrheit und die Nutznießer des korrupten Herrschaftssystems. Das Verhalten des Wächters mit dem Gouverneur und den Schuldlosen zeigt seine blinde Gehorsamkeit gegenüber dem Gouverneur. Die Schuldlosen verhalten sich gleichgültig gegenüber der Folter Sasons und den anderen brutalen Vorgehen des Herrschers. Der Major und der Polizist Julius profitieren von dem korrupten Regime. Durch ihre Loyalität zu dem Gouverneur versuchen sie hohe Stellungen im Staat zu übernehmen.
- Die Freiheit und die Würde sind im Allgemeinen die wesentliche Ansprüche des Menschen. Die Jugendlichen haben die Fähigkeit zur Änderung der Zukunft. Sie müssen die Verantwortung gegenüber ihrer Heimat tragen. Die Beispiele dieser Jugendlichen sind Sason und sein 21 jähriger Freund, die für ihre Heimat auf ihre Zukunft und auf ihr Leben verzichteten.
- Gewissermaßen ist Lenz durch seine Werke „Zeit der Schuldlosen“ 1961, „Deutschstunde“ 1968 einer der Anstifter der 68er Studentenbewegung. Das Thema seiner Werke ist die Erinnerung an die dunkle Nazivergangenheit, die die erste Hauptforderung der 68er Studentenbewegung darstellte. Der Student im Drama „Zeit der Schuldlosen“ war der Repräsentant der neuen politischen Macht.
- In der nationalsozialistischen Zeit erscheint sehr deutlich die Abwesenheit der gesellschaftlichen und politischen Rolle der Frau. Das wird durch das Drama „Zeit der Schuldlosen“ explizit ausdrücken. Die Figuren im Drama sind alle Männer und nur die Männer repräsentieren die geschilderte Gesellschaft im Drama. Im Nationalsozialismus beschränkt sich die Rolle der Frau auf Heim und Familie.

## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur

1. **Lenz, Siegfried, 1980:** Drei Stücke. Zeit der Schuldlosen – Das Gesicht-Die Augenbinde.1. Auflage. Hamburg: Hoffmann und Campe.

### Deutschsprachige Literatur

1. **Bajohr, Frank, 2001:** Parvenüs und Profiteure. Korruption in der NS-Zeit. Frankfurt am Main: S.Fischer Verlag GmbH.
2. **Baßmann, Winfried, 1978:** Siegfried Lenz – Sein Werk als Beispiel für Weg und Standort der Literatur in der Bundesrepublik Deutschland. 2. Aufl. Bonn: Bouvier Verlag Herbert Grundman.
3. **Dupre, Ben (Aut.), Wittmann, Peter (Übers.), 2013:** 50 Schlüsselideen Politik. Berlin: Springer Spektrum.
4. **Honnefelder, Ludger, 2012:** Verantwortung vor dem Gewissen? – Über die verlorene Bindung an das Gute.Trigon Band 10, Hrsg.: Guardini Stiftung. Berlin: Berliner wissenschafts verlag.
5. **Hörner, Richard, 2014:** Karl Jaspers und die Schuldfrage-Schuldfrage und fragwürdige Schuld. 1.Auflage. Bellheim, Sc. Scriptline Publishers. GmbH.
6. **Ismayer, Wolfgang, 1985:** Das politische Theater in Westdeutschland. 2. Auflage. Königstein: Anton Hain Meisenheim Gmb.
7. **Lenz, Siegfried, 1970:** Beziehungen : Ansichten und Bekenntnisse zur Literatur.1. Auflage. Hamburg: Hoffmann und Campe.
8. **Lenz, Siegfried, 1966:** ein Prospekt. Hamburg: Hoffmann u. Campe.
9. **Reber Trudis, 1986:** Siegfried Lenz: Köpfe des 20.Jahrhunderts. Band 74-.3.,erg. Auflage. Berlin: Colloquium Verlag.
- 10.**Russ Colin (Hrsg.), 1973:** Der Schriftsteller Siegfried Lenz- Urteile und Standpunkte. Hamburg, Hoffmann und Campe.

11. **Wittmann, Peter, 2013:** 50 Schlüsselideen Politik. Berlin: Springer Spektrum.
12. **Wolbring, Barbara, 2009:** Nationales Stigma und persönliche Schuld – Die Debatte über Kollektivschuld in der Nachkriegszeit. Bd. 289.
13. **Wolff, Rudolf (Hrsg.), 1985:** Siegfried Lenz: Werk und Wirkung. Bonn: Bouvier.

### Arabische Literatur

1. **عبد الرحمن الكواكبي، 2006:** طبائع الاستبداد ومصارع الاستعباد. تقديم: أ.د. أسعد السحمراني. الطبعة الثالثة. بيروت: دار النفائس.
2. **أحمد بن حمد الخليفي، 2013:** الاستبداد مظاهره ومواجهته. الطبعة الأولى. سلطنة عمان.
3. **جين شارب، 2003:** من الدكتاتورية الى الديمقراطية- إطار تصوري للتحرك. ترجمة: خالد دار عمر. الطبعة الثانية. مؤسسة ألبرت أينشتاين.
4. **محمد الهالي، عزيز لزرق، 2009:** الحرية. دفاتر فلسفية السلسلة الجديدة 16. دار توبقال للنشر. المغرب.

### Literatur aus dem Internet

1. Backovic, Lazar.  
<https://www.spiegel.de/einestages/peter-weiss-theaterstueck-die-ermittlung-zum-auschwitz-prozess-a-951421.html>. letzter Zugriff am 3.8.2109.
2. <https://www.grin.com/document/307110>. letzter Zugriff am 3.8.2019.
3. <http://www.Phoenix.de>. Hitlers Polizei. letzter Zugang am 1.4.2019.
4. Bollmann, Michael: Die Deutsche Polizei im Nationalsozialismus  
<http://www.Zukunft-braucht-erinnerung.de>. letzter Zugang am 1.4.2019.
5. Müller, Jens: TV- Dekumentation zur NS- Polizei: Nutznießer des Regimes.  
<http://www.taz.de>. Letzter Zugang am 1.4.2019.
6. Stolpe, Florian: Kein Rechtsstaat ohne Antikorruption und Integrität in der Justiz.  
<http://www.Peacelab.blog>. Letzter Zugang am 10. 4. 2019.